

MITTHEILUNGEN

des Musealvereines für Krain.

Jahrgang X.

1897.

Heft 5.

Die Höhlen und Grotten in Krain.

Eine vollständige Aufzählung derselben sowie Angabe der über diese bestehenden Literatur.

Von Prof. Dr. Oskar Gratzky.

Der Reichthum des Landes Krain an Grotten ist schon seit Valvasor bekannt; auch wurde in Werken, Zeitschriften und Zeitungen viel darüber geschrieben.

Bis heute fehlte aber ein genaues Verzeichnis aller Grotten ebenso, wie eine Zusammenstellung der darauf bezüglichen Literatur.

Dieser Aufgabe wollte sich der berühmte Grottenforscher, k. k. Regierungsrath Franz Kraus, Ehrenbürger von Planina in Krain etc., unterziehen und hatte sich mit Hofrath von Hauer zusammen (Section für Höhlenforschung im k. k. Hofmuseum) zu dem Zwecke einen handschriftlichen Zettelkatalog über alle Grotten und Höhlen Österreichs angelegt. Leider entriß der Tod uns Regierungsrath Kraus zu früh; seine Handschrift — Abschrift des Originalkataloges — vermachte dieser besonders für die Erforschung der krainisch-küstenländischen Grotten hochverdiente, unvergessliche und bahnbrechende Gelehrte der «Société de spéléologie» in Paris. Noch wenige Tage vor seinem Hinscheiden ermächtigte er aber am 9. Jänner 1897 schriftlich den Schriftleiter der «Mittheilungen des Musealvereines für Krain», die Partie der Grotten Krains und Küstenlands zu veröffentlichen. Dieser Aufgabe kommt nun derselbe in pietätvoller Erinnerung an Kraus nach, um dem edlen

Freunde Krains ein Ehrendenkmal zu setzen und anderseits im Lande selbst durch diese Veröffentlichung der Höhlenforschung neue Freunde zu gewinnen; auch dürften wohl die krainischen «Mittheilungen» das richtige Organ sein, in welchem Gelehrte aller Länder bei ihren Studien über Grotten und Höhlen sowohl das Verzeichniss als auch den Literaturüberblick über die Höhlen und Grotten Krains zu suchen berechtigt sind und zu finden erwarten. Dass der Verfasser die Kraus'schen Angaben durch eigene Forschungen noch erweitert hat, dürfte dem Kataloge nicht zum Schaden gereichen. Die Kraus'sche Namensschreibung der Grotten und Höhlen wurde aus Pietät beibehalten und nur sinnstörende oder grammatikalische Fehler bei slovenischen Namen richtig gestellt (respective schriftsprachlich wiedergegeben). Die Section für Naturkunde des Österreichischen Touristenclubs, welche den Kraus-Hauer'schen Katalog in Original-Handschrift besitzt, hatte dem Herausgeber mit Schreiben vom 29. Jänner 1897 die Erlaubnis zur Veröffentlichung erteilt. Schon im Jahre 1887 hatte auf Grund persönlicher Bekanntschaft Dr. Gratzy vom Regierungsrathe Kraus in Laibach die Erlaubnis erhalten, die Partie der krainisch-küstenländischen Grotten abzuschreiben und dem krainischen Landesmuseum «Rudolfinum» zum Geschenke zu machen. Diese Abschrift war in Krain bis zum heutigen Tage das einzige Nachschlageverzeichnis über die krainischen Grotten und Höhlen; darum hatte der damalige Custos Karl Deschmann, welcher stets die Nothwendigkeit betont hat, dass das krainische Landesmuseum fremden Gelehrten auf ihre Anfragen genaue Auskünfte über Grotten Krains und deren Literatur geben könne, diese Abschrift mit besonderer Freude begrüßt und dem Verfertiger in einem schmeichelhaften Schreiben dafür gedankt.

Wenn man bedenkt, dass Regierungsrath Franz Kraus sein ganzes Leben dem Studium der Grotten gewidmet und den von ihm und Hofrath angelegten Katalog über alle österreichischen Höhlen und Grotten gerne im Drucke als Gemeingut der Gelehrtenwelt gesehen hätte, welcher Wunsch aber

wohl noch lange Jahre auf Erfüllung harren dürfte, so wird man zugeben, dass ihm in seinen letzten Lebenstagen die Nachricht von der geplanten Veröffentlichung des Abschnittes über die Grotten Krains in den «Mittheilungen des Musealvereines für Krain» mit Freude erfüllte und ihn in der Hoffnung entschlafen ließ, dass auch die anderen Kronländer diesem Beispiele Krains folgen könnten, wodurch seine Arbeit doch noch zum Nutzen der Wissenschaft, allgemein zugänglich und anerkannt, Zeugnis ablege von seinem Verständnisse, seinem Fleiße und seiner Liebe zur Unterweltforschung.

Das Land Krain kann seinem berühmten Forscher Franz Kraus, seinem Ehrenbürger von Planina, der wie kein Zweiter auf die Schönheiten und Wunder der Grotten die Welt aufmerksam gemacht, Tausende Besucher und Forscher zugeführt hat, stets dankbar bleiben; möge diese Arbeit als kleiner Dankbarkeitstribut betrachtet werden!

Zum Gebrauche des Kataloges:

1. Die Höhlen und Grotten sind nach ihrem Orte alphabetisch geordnet zu suchen.

2. Die Eislöcher, Eisgruben und Eishöhlen zusammen wieder separat als Anhang, nach Orten geordnet, angeführt.

3. Die Literatur ist im Texte nur mit dem Schlagworte des Autors angegeben; der volle Titel des Werkes ist in der Übersicht der Abkürzungen nachzuschlagen, wodurch eine bedeutende Raumersparnis geschaffen wurde. Bei verschiedenen Werken eines Autors ist auf die Schlagwortabkürzungen genau zu achten.

4. Bei Grotten und Höhlen mit deutschen und slovenischen Namen wird gegenseitig im Texte darauf verwiesen. Bei den slovenischen Namen wurde die schriftsprachlich richtige Schreibweise gewählt, so dass nun neuere Forscher nicht mehr die oft ganz unsinnigen Namen in älteren Werken nachzuschreiben brauchen. Dies dürfte auch ein Verdienst dieses Kataloges sein.

Übersicht der Abkürzungen.

- A. G. = Adelsberger Grotte.
- Acten K. = Acten des Karstcomités des Österr. Touristenclubs, in Verwahrung des Centralausschusses dieses Vereines.
- Boué = Boué Ami: Literaturkatalog der Eishöhlen in den Sitzungsberichten der k. k. Akademie der Wissenschaften, Wien 1867, 49. Bd., I.
- B. Z. G. = Babji Zob-Grotte.
- Costa = Costa, Dr. Etbin H.: Die Adelsberger Grotte, mit einem Situationsplane der Grotte, Laibach 1858. Revidierte Beschreibung aus dem Denkbuche der Anwesenheit A. H. Majestäten Franz Josef und Elisabeth im Herzogthume Krain (Laibach 1857); enthält die erste genaue und vollständige Beschreibung seit Eröffnung der Franz-Josef- und Elisabeth-Grotte im Jahre 1856 und stillschweigend vielfache Berichtigungen der Schmidl'schen Angaben.
- Deschmann = Deschmann Karl: Zusammenstellung der bisher gemachten Höhenmessungen in Krain, erschienen in den Mittheilungen des Musealvereines für Krain, Laibach 1866, 8^o (auch als Separatabdruck).
- Eg. = Eisgrube.
- Eh. = Eishöhle.
- El. = Eisloch.
- Fugger = Prof. Eberhard Fugger, Eishöhlen und Windröhren, Salzburg 1891.
- Graf = Graf Edmund: Die Grottenwelt von Gottschee.
- Graf A. = Graf Edmund: Ein Ausflug nach Gottschee, enthalten in der Neuen deutschen Alpenzeitung, Wien 1877, Bd. V.
- Graf G. = Graf Edmund: Die Grottenwelt von Gottschee, enthalten in Nr. 1 der Mittheilungen der Section für Höhlenkunde des Österr. Touristenclubs vom Jahre 1882.
- Graf N. d. A. = Graf Edmund: Neue deutsche Alpenzeitung, Bd. V.
- G. = Grotte.
- Gruber = Gruber Tobias: Briefe hydrographischen und physikalischen Inhaltes aus Krain, Wien 1781.
- Hacquet = Hacquet Balthasar: Oryctographia carniolica, Leipzig 1778.
- H. = Höhle.
- Hartwig = Hartwig, Dr. Georg: Die Unterwelt mit ihren Schätzen und Wundern, Wiesbaden 1871.
- Hauer = Hauer, Dr. Franz Ritter von: Bericht über die Wasserverhältnisse in den Kesselthälern von Krain, Österr. Touristenzeitung, Wien 1883, Bd. III, Nr. 3 und 4.
- Hohenwart = Hohenwart Franz, Graf: In den Beiträgen zur Naturgeschichte des Landes Krain, 1839.

J. = Jama.

I. B. = Illyrisches Blatt.

Joseph = Joseph, Dr. Gustav: Die Tropfsteingrotten in Krain und die denselben eigenthümliche Thierwelt, Berlin 1875.

Joseph J. = Joseph, Dr. Gustav: Im 47. Jahrbuche der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, Breslau 1870.

Itinerar = Itinerar für das Küstenland, herausgegeben von der Section Küstenland des Deutschen und Österr. Alpenvereines, Triest 1878, Selbstverlag.

Khevenhüller = Khevenhüller zu Metsch, Fürst R.: Entomologische Untersuchungen der Adelsberger Grotte, enthalten in den Verhandlungen des zoologisch-botanischen Vereines in Wien, Bd. I, 1851, S. 108; Bd. II, 1852, S. 42, 43.

L. = Loch.

L. W. = Laibacher Wochenblatt.

L. Z. = Laibacher Zeitung.

Martel = Martel E. A., Les Abîmes, Paris 1894.

Miller = Miller L.: Beiträge zur Grottenfauna Krains, enthalten in den Verhandlungen des zoologisch-botanischen Vereines in Wien, Bd. V, 1855, S. 505.

Mitth. S. H. = Mittheilungen der Section für Höhlenkunde des Österr. Touristenclubs, Wien 1883.

Morlot = Morlot A. v.: Naturwissenschaftliche Abhandlungen von Haidinger, II. Bd., 1848.

Moser = Prof. Dr. Karl Moser, Zeitschrift des Deutschen und Österr. Alpenvereines, Wien 1889.

Müller = Müller, Dr. H.: Über die Lebensweise der augenlosen Käfer in den Krainer Höhlen.

Nagel = Nagel J. N., Handschrift im Besitze der k. k. Hofbibliothek in Wien, 1748, mit 22 Tafeln.

Petruzzi = Prof. Petruzzi in Haidingers Mittheilungen der Freunde der Naturwissenschaften, Wien 1850, Bd. 7.

Piscek = Piscek A., Prof.: Grotten in der Umgebung von Gottschee, enthalten im I. Jahresberichte des k. k. Staats-Untergymnasiums in Gottschee, Gottschee 1874.

P. Mitth. = Petermanns Mittheilungen.

Pokorny = Pokorny, Prof. A.: Über die unterirdische Flora der Karsthöhlen, enthalten in den Verhandlungen des zoologisch-botanischen Vereines in Wien, Bd. III, 1853, S. 114, und in den Sitzungsberichten vom 19. Jänner 1853, S. 24.

Radics A. = Radics Peter v.: Adelsberg und seine Grotten, Verlag des Lloyd, Triest 1861.

Radics F. = Radics Peter v.: Führer durch Krain etc., Laibach 1885.

Rosenmüller B. = Rosenmüller, Dr., und Dr. Tillesius: Beschreibung merkwürdiger Höhlen etc., Leipzig 1805, 8^o, Bd. II.

Rosenmüller = Rosenmüller, Dr., und Dr. Tillesius: Aufschreibung merkwürdiger Höhlen etc., Leipzig 1805, 8^o, Bd. II, S. 291—296, bringen eine Beschreibung der Größe nebst einer Abbildung aus dem Innern derselben. Sie beziehen sich als Literaturquellen auf:

Valvasor Johann Weichard, Ehre des Herzogthums Krain, Laibach 1689 (siehe dort).

Bergmann, physikalische Erdbeschreibung, II. Abth., 7. Cap., § 66.

Vermischte Beiträge zur physikalischen Erdbeschreibung, I. Bd., 1. Stück, S. 64, und I. Bd., 38. Stück, S. 305, mit einer Abbildung.

Sartoni = Sartoni D. Franz: Naturwunder des österr. Kaiserstaates, Wien 1807.

Schaubach = Schaubach Adolf, Die deutschen Alpen, Jena 1847, Bd. V.

Schiner A. = Schiner, Dr. R.: Ausflug in die Krainer Grotten, enthalten in den Verhandlungen des zoologisch-botanischen Vereines in Wien, Bd. III, 1853, S. 151.

Schiner B. = Schiner, Dr. R.: Briefliche Nachricht der Durchforschung der Adelsberger Grotte von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Khevenhüller, enthalten in den Verhandlungen des zoologisch-botanischen Vereines in Wien, Bd. I, 1852, S. 165.

Schiner Sch. = Schiner, Dr. R., in Schmidls Werk: Die Grotten und Höhlen von Adelsberg, Lueg, Planina und Laas, Wien 1854 (Anhang).

Schmidl B. = Schmidl, Dr. Adolf: Beitrag zur Höhlenkunde des Karstes. Genauere Mittheilungen über die Höhlen von Planina und Adelsberg (Kleinhäusler Grotte oder Unzhöhle von Planina), der Magdalena-Grotte und einiger Abgründe und Löcher des Karstes, wie der Pivka Jama (Poikhöhle), der Vražna Jama, auch Gradischnitza (Teufelsloch), der Uranaja Jama, des Koleschiuka, der Jurjova Ograda und des Hirschloches (Jelenova Jama); nebst Angaben über den Lauf des Poik-Unz-Flusses. Sitzungsbericht der k. Akademie der Wissenschaften, Decemberheft 1850.

Schmidl G. u. H. = Schmidl, Dr. Adolf: Die Grotten und Höhlen von Adelsberg, Lueg, Planina und Laas, mit einem Hefte Tafeln in Folio, auf Kosten der kais. Akademie der Wissenschaften veröffentlicht, Wien 1854, in Commission bei Wilh. Braumüller. Enthält die bis dahin bekannten topographischen Daten sowie Abhandlungen über Fauna und Flora dieser Höhle nebst Illustrationen in der Beilage. S. 39 bis 105.

Schmidl G. u. H. W. = Schmidl Adolf: Grotten und Höhlen von Adelsberg, Lueg, Planina und Laas etc., 8^o, Wien 1854.

- Schmidl J. = Schmidl, Dr. Adolf: Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt, Wien 1850.
- Schmidl W. = Schmidl, Dr. Adolf: Wegweiser in die Adelsberger Grotte und die benachbarten Höhlen des Karstes, Wien bei Wilh. Braumüller im Commissionsverlag; ein kleines Büchlein in Taschenformat, mit Höhlenplan, liefert eine ausführlichere Beschreibung größtentheils von touristischem Inhalte. Die wissenschaftlichen Daten sind in Schmidls größerem Werke enthalten, von dem es gewissermaßen nur einen Auszug bildet. S. 1 bis 24.
- A. Schmidl W. = Schmidl Adolf: Wegweiser in die Adelsberger Grotte und die benachbarten Höhlen des Karstes. Nach neuen Untersuchungen in den Jahren 1850—1852. Wien 1853, mit 3 Lithographien, 16°. Französische Ausgabe von P. E. Obermayer, Vienne, Braumüller 1854.
- Schmidt = Schmidt Ferd. Beschreibung zweier neuer Höhlenthiere, enthalten in den Abhandlungen des zoologisch-botanischen Vereines in Wien, Bd. V, 1855.
- Schönleben = Schönleben D. I. Ludw. in apparato Carnioliae antiquae, Lubaci 1681.
- Schwalbe = Schwalbe, Prof. B.: Über die locale Verbreitung der Eishöhlen, im Centralorgan für Realschulen, Berlin 1884, XII. Jahrgang, Jännerheft.
- Schwalbe M. = Schwalbe, Prof. Dr. Bruno in den Mittheilungen der Section für Höhlenkunde, Wien 1887.
- Schwalbe Ü. Eh. = Schwalbe, Prof. B.: Über Eishöhlen, im Centralorgan für Realschulen, Berlin 1882, X. Jahrgang, Octoberheft.
- Schwalbe V. d. ph. G. = Schwalbe, Prof. B.: Verhandlungen der physikalischen Gesellschaft in Berlin, Nr. 14 vom 11. December 1883.
- Valvasor = Valvasor Johann Weichard, Freiherr v.: Die Ehre des Herzogthums Krain etc., Laibach 1689, Folio.
- Verh. = Verhandlungen des zoologisch-botanischen Vereines in Wien.
- Voigt Ill. = Voigt Dr. Christ. Aug.: Illyrisches Blatt.
- Voigt V. = Voigt Dr. Christ. Aug.: Vorschlag zu einer Eisenbahn u. s. w., Wien, L. Sommer, 1850.
- W. Z. A. = Wiener Zeitung, Abendblatt.
-

Adelsberger Grotte

bei Adelsberg.

Die A. G. in Krain. Beschreibung der berühmten A. G. in Krain, mit einer Einleitung, Situationsplan und Abbildung des großen Domes. Adelsberg 1874, neue Auflage 1882, im Verlage der Grottenverwaltung (Globočnik).

Costa. Auch Aufl. 1863.

Nöggerath, Professor: Der Karst und die Adelsberger Höhlen. Reisebilder aus der Kölner Zeitung. Wiederabdruck als Feuilleton in der Wiener Zeitung, 26. und 27. October 1853.

Schaubach Adolf (Bd. V, S. 168, und II. Aufl., Jena 1867, Bd. V, S. 322, 325) liefert eine kurze Beschreibung des Sehenswertesten in der Höhle.

Schmidl W.

Morlot A. v.: Über die geologischen Verhältnisse von Istrien, in Haidingers naturwissenschaftlichen Abhandlungen, enthält Angaben und einen Plan der Grotte (siehe auch Haidingers Berichte, 1848, IV., S. 157—270).

Schmidl G. u. H.

Schmidl B.

Gruber, S. 82, gibt die Tiefe des Schlundes (Dom) auf nur 20 Klafter an. Er maß nach der Fallzeit (siehe diesbezüglich Valvasor und Hacquet).

Hacquet, I. Th., S. 123. Erster Besucher durch den Poikeinlauf. Er gibt die Gesamtlänge der Grotte auf 200 Klafter an und ihre Tiefe auf 80 bis 100 Klafter (siehe unten bei Baraga).

Voigt V. — projectiert eine Bahn durch die Grotte und das Thal von Planina etc., mit Beschreibung der bis 1850 gemachten Versuche zur Erforschung der Verbindung der A. G. mit der Kleinhäusler Grotte.

Voigt Ill., 1849, Nr. 28, 29, 30, über dasselbe Thema.

Urbas Anton, Kaplan zu St. Leonhard bei Sostro, Illyrisches Blatt, 1849, Nr. 32, 34, 37, über seine im Vereine mit Herrn Obresa unternommenen Versuche, den Lauf der Poik zu erforschen.

v. Hohenwart, Franz Graf: Wegweiser für die Wanderer in der berühmten A. Kaiser Ferdinands G. bei Adelsberg in Krain. Als Erklärung der von Alois Schaffenrath 1830 gezeichneten Ansichten dieser Grotte. Mit 19 Kupfern. Lex. 8^o, Laibach, Giontini, 1837. Enthält im Anhange auch Abbildungen der alten Grotteninschriften.

Joseph — bespricht die Fauna der Grotte.

Khevenhüller.

Miller: Über Adelops Khevenhüller aus der A. G., enthalten in den Verh. Bd. I., 1825, S. 131.

Miller: Über das Vorkommen von Adelops Khevenhüller und Adbyssinus.

Pokorny erwähnt, dass die Flora nur Pilze aufweise, die auf eingeschleppten faulenden Hölzern meistens auftreten.

Rosenmüller.

Schiner B.

Schiner A. — beschreibt seine Fahrt in die A. G. und seine entomologische Ausbeute.

Schmidl W.

Valvasor — bringt II. Buch, S. 278, ferner IV. Buch, S. 530, und XI. Buch, S. 6, ausführliche Nachrichten. Er vergleicht die Grotte mit anderen ausländischen Höhlen (Baumannsgrotte etc.) und hält den Zusammenhang mit der Kleinhäusler Grotte für ein Märchen.

Szombathy Josef: Die Höhlen und ihre Erforschung, Wien 1883. Verlag des Vereines zur Verbreitung naturwissenschaftl. Kenntnisse, S. 10.

Volpi: Über ein bei Adelsberg neu entdecktes Paläothonium, Triest 1821, 8°.

Schaffenrath Alois und Costa: Beschreibung der berühmten G. bei Adelsberg in Krain, Laibach 1834.

Grün, Anastasius (Graf Anton Alex. Auersperg): In jener Grotte unterm Bergesschilde, — Dort waltet der Natur geheime Kraft, — Sie bildet nach die eigenen Gebilde — Und bildet nach, was Menschenkunst erschafft.

W. Z. A. Die Höhlen des Karstes. Feuilletons von Dr. A. Schmidl, 1850, Nr. 195, 196, 200, 205, 208, 209, 212, 214, 219, 222, und 1852: Nr. 200, 202, 207, 210, 211, 220, 224, 227, auch abgedruckt in der

L. Z. und in der

Illustrierten Zeitung, Leipzig 1852, Nr. 45, jedoch unter dem Namen Schmidt und nicht Schmidl.

L. W. 1817, Nr. 48, Reisebemerkungen, heißt es, dass zwischen dem Schlosse und der Grotte einst eine Verbindung stattgefunden habe.

I. B. Nr. 22, Nr. 2 «Reisebrief» sagt, dass der Name der Burg Adelsberg von der Menge der Adler herkomme, die dort nisten.

Österr. Volksblatt, 1847, Nr. 55, und

I. B. 1847, Nr. 165, erzählen, dass ein großes Stück Tropfstein herabgestürzt sei und bald eine Dame getroffen hätte, was aber von Schmidl bezweifelt wird.

Hohenwart, 5. Heft, S. 112—118, erwähnt den Fund einer Urs. spel., der vom Custos Freyer in der Grotte gemacht worden ist.

Fellinger († 1816) dichtete ein längeres Gedicht auf die A. G., publiciert in der Zeitschrift «Carinthia», Klagenfurt 1816, Nr. 50 und 51.

Radics A.

Beschreibung der A. G., Adelsberg 1884, Verlag von Max Schäber.

Schmidl J., S. 704, beschreibt seine Durchforschung der Seitengänge im Jahre 1850.

1748 Nagel J. N. mit 22 Tafeln, beschreibt auch den bis dahin bekannten Theil der Höhle.

Baraga F. X.: Karte zu Hacquets Oryctographia carniolica, führt bei der A. G. ein Höhlenzeichen schon im Jahre 1778 an.

L. Z. 1819, S. 297, enthält den officiellen Bericht über den Besuch des Erzherzogs Ferdinand (nachmaliger Kaiser von Österreich), wo die Entdeckung der neuen Grottenräume auf das Jahr 1817 verlegt wird.

Agapito: Le grotte ed altri notevali oggetti nelle vicinanze di Trieste, Vienna 1823, 8°.

Bronn Heinrich G.: Ergebnisse meiner naturhistorisch-ökonomischen Reisen, 2 Bände in 8°, Heidelberg 1826, I. Bd., S. 610.

Fercher und Schaffenrath: Situationsplan der A. G., 1834, I. Blatt, Groß-Folio (1 Zoll = 40 Klafter).

Freyer: Fauna der in Krain bekannten Säugethiere etc., 1841, S. 3, 4 und 91, erwähnt seine Funde von Urs. spel. und Felis spelæa.

Pokorny, Dr. A., beschreibt in Schmidl G. u. H. (siehe dieses) die subterrane Flora der A. G. und anderer Höhlen des Karstes.

Schiödt (Specimen faunæ subterraneæ) Bidrag til den underjordiske Fauna. Separatabdruck aus: Det kong. danske Vidensk. Selskabs Skrifter Kjöbenhavn, 1851, in 4°, V. Bd., S. 7.

L. Z. 1852, Nr. 146, enthält den Aufsatz über die lebende Fauna der Grotte, von Ferd. Schmidt.

Schiner, Dr. Rudolf, beschreibt im Anhang zu Schmidls G. u. H. (siehe oben) die Fauna auf S. 241, 241, 248, 248, 249, 250, 252, 256, 257, 258, 258, 259, 260, 260, 261, 261, 262, 263, 263, 263, 264, 264, 265, 266, 266, 267, 268, 268, 269, 270.

Canisius Theodor beschreibt in der Gartenlaube, Leipzig 1867, S. 415, unter dem Titel: Skizzen aus Österreich, eine in der Grotte abgehaltene Messe zu Pfingsten. An diesem Tage war auch die alte Grotte festlich beleuchtet und der Zugang zu derselben gestattet.

Hartwig, S. 214—222, beschreibt ausführlich die Grotte, größtentheils aber nur nach Schmidl. Die Entdeckung der neuen Grotte verlegt er auf 1818. Als Entdecker nennt er den Arbeiter Lukas Tschetsch.

Seume, Spaziergang nach Syracus.

Sartoni, Bd. I, S. 103, sagt nichts besonderes Neues.

Joseph J. — erwähnt nur kurz das Vorkommen von Anophthalmus Schmidtii Sturm, S. 174.

Schmidl J. — beschreibt die Untersuchungen des Poiklaufes in der Grotte.

Vogel, Dr. J. M.: Tropfsteinbildungen in der A. G. in Haidingers Berichten, Jahrg. V, Wien 1848, S. 7.

Brocchi: Die Höhlen von Adelsberg, enthalten in der Biblioteca italiana und auszugsweise in Leonhards Zeitschrift 1828, S. 943—947.

Acta Eruditorum, Leipzig 1689 bis 1690, besprechen Valvasors Buch und auch die Grotte. Dort steht auch der Unsinn von der Tiefe des Domschlundes, dessen Grund ein Stein erst nach ein paar Vater-unser trifft.

R. (P. v. Radics) in der Österr. Touristenzeitung, V. Bd., 1885, S. 9 und 16: «Frühe Besuche der A. G.»; bringt viele Literaturnachweise.

Schlosser, Dr. A.: Erzherzog Johann von Österreich, Wien (Braunmüller) 1878, S. 153, enthält einen Brief über die Grotte, der an Baron Kalchberg gerichtet ist.

Laibacher Wöchentliches Kundschaftsblatt, Laibach 1775, berichtet über den Besuch eines türkischen Prinzen aus Palästina, der am 20. August nach einmonatlichem Aufenthalte in Krain nach Rom reiste.

Zeichnungen auf einer Reise von Wien über Triest nach Venedig, Berlin 1800, mit lateinischen und englischen Gedichtscitaten reich ausgestattete Beschreibung der Grotte.

Marmont, Marschall: Memoiren, bringt die Beschreibung einer Festbeleuchtung.

Murr v.: Journal zur Kunstgeschichte und zur allgem. Literatur, Nürnberg (das Journal erschien von 1775 bis 1789), gibt der Grotte eine meilenlange Ausdehnung, wogegen Hacquet (s. d.) polemisiert.

Schweiger-Lerchenfeld: «Unterwegs» in A. Hartlebens Neue Reisebücher, VII. Die Grotten und Höhlen des Karstes mit 34 Abbildungen und 6 Karten. Wien, Pest, Leipzig, ohne Jahreszahl, S. 14 ff.

Babji Zob-Grotte

(Weiberzahn-Grotte) bei Veldes.

Mith. S. H., Nr. 2, S. 11, bringen einen kurzen Bericht aus der Zeit, ehe die Höhle gangbar gemacht wurde.

Radics A. — bringt S. 52 ein Gedicht von Olga Giontini über diese Grotte und S. 64, 65 eine Beschreibung des Innern nach erfolgter Gangbarmachung durch den Touristenclub.

Österr. Touristenzeitung, Wien 1884, S. 289, berichtet über eine Probebeleuchtung mit 750 Kerzen am 23. November 1884.

Bečke

im Zirknitzer Thale.

Hauer, Bd. III, Nr. 3 und 4, erwähnt, dass diese Höhle beim Fallen des Sees die Gewässer des Seebaches aufnimmt.

Berlova jama

bei Nussdorf nächst Adelsberg.

Siehe auch Nussdorfer Höhlen.

NB. Die Berlova jama soll nach Moser eine Eishöhle sein.

Moser, Prof. Dr. Karl, VII. Bericht der prähistorischen Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften (Knochenfunde); Sitzungsbericht, XXIX. Bd., I. Abth., S. 320 ff.

Moser, Prof. Dr. Karl, S. 365, mit einer Abbildung S. 367.

Fugger, S. 36.

Schwalbe, Dr. Bruno: Zusammenstellungen, S. 18.

Bratnica.

Schiner, S. 254, erwähnt, dass hier im Jahre 1848 Herr Custos Freyer ein Exemplar von *Anophthalmus Schmidtii* Sturm gefunden habe. Wo die Höhle liegt, wird nicht erwähnt.

Brezen,

Höhle unter dem Mokritzberge ober Skrill, Bezirk Laibach.

Deschmann — gibt die Höhenlage des Einganges auf 2777 Fuß an.

Brezna

im Fazi'schen Walde nächst Laase im Planinathale.

Acten K. — enthalten eine kurze Nachricht über diese möglicherweise zum unterirdischen Abflusse der Unz hinabführende tiefe und enge Schachthöhle.

Častiljiva jama.

Grotte bei Leibnitz nächst Radmannsdorf.

Deschmann — gibt die Höhenlage des Einganges auf 1881 Wiener Fuß nach Murnik an.

Črna jama

(Schwarze Grotte) bei Adelsberg.

Siehe Magdalenen-Grotte.

Črni potok

bei Adelsberg.

Siehe Schwarzbachhöhle.

Diebichloch

nächst Mraven am Schlusse des Sackthales von Moschalnik, Bezirk Gottschee.

Deschmann — gibt die Höhenlage des Einganges auf 1614 Wiener Fuß über dem Meere an.

Dolga jama

im Sumberg nächst Laibach.

Miller, S. 505, betrifft das Vorkommen von *Adelops Freyeri*.

Drei-Brüder-Grotte

im Friedrichsteiner Walde bei Gottschee.

Österr. Touristenzeitung, Wien 1884, S. 79, berichtet über die Entdeckung dieser großen und schönen Tropfsteingrotte.

Grotte von Duplice.

Schmidt, S. 1: Über das Vorkommen von *Helix Hauffeni*.

Erjavčica

bei Laas im Planinathale,

von Kraus 1885 selbst besucht bei sehr niedrigem Wasserstande, sonst unzugänglich.

Falkenhayn-Grotte

bei Laase im Planinathale (in loco: Gmajnska jama genannt).

Il Tourista, Triest 1895, II. Jahrg., Nr. 2, S. 12, berichtet über einen Besuch. Die Höhle selbst wird erst in der Fortsetzung genannt, Nr. 3, S. 25.

Martel E. A., S. 463, berichtet nach seinen Besuchen unter Führung von Putick.

Felsengrotte bei Klein-Ratschna

im südlichen Theile des Ratschnathales.

Hauer — berichtet, dass in diesem Felsenthore der von Kl.-Ratschna kommende Bach sowie ein Theil der Hochwässer des Ratschnathales verschwindet und muthmaßlich bei Obergurk wieder zutage komme.

Grotte bei Ferneče

nächst Sessana.

Miller, 1855, S. 505: Über das Vorkommen von Adelops Khevenhilleri.

Finkovo-Grotte

im Bezirke Laschitz.

Deschmann — gibt die Höhenlage des Einganges nach Murnik mit 2044 Fuß über dem Meeresspiegel an.

Franziska-Grotte

bei Gottschee,

auch Merleischloch genannt (s. d.).

Graf, N. d. A., Bd. V, 1877, Nr. 15, S. 172, gibt ihre Länge auf 95 m und ihre Höhe auf 22 m in der 1. Abtheilung und 130 m Länge in der 2. Abtheilung an. Die unzugängliche Fortsetzung ist noch ununtersucht.

Graf — beschreibt S. 4 der Mitth. S. H. diese noch Spuren des ehemaligen Wasserlaufes zeigende Höhle.

Frauenloch

bei Plösch, Bezirk Gottschee.

Deschmann — gibt die Höhenlage dieser kleinen Grotte auf 2057 Wiener Fuß über dem Meeresspiegel an.

Frauenloch, großes,

im Mitterdorfer Berge, Bezirk Gottschee.

Deschmann — gibt die Höhenlage des Einganges auf 2036 Wiener Fuß über dem Meeresspiegel an.

Graf — enthalten in Nr. 1 der Mitth. S. H., 1882, beschreibt S. 5 u. d. f. diese aus zwei Abtheilungen bestehende Grotte.

Frauenloch, kleines,

im Mitterdorfer Berge, Bezirk Gottschee.

Deschmann — gibt die Höhenlage des Einganges auf 1925 Wiener Fuß über dem Meeresspiegel an.

Fürstenloch,

eine halbe Stunde von Tiefenthal, Bezirk Gottschee.

Deschmann — gibt die Höhenlage des Einganges auf 1990 Wiener Fuß über dem Meeresspiegel an.

Görtschacher Grotte

bei Laak.

Siehe Goričane.

Grotte am Glaven vrh

in Innerkrain.

Verh., Bd. VI, 1856, S. 466, kurze Notiz, betreffend das Vorkommen von *Palludina pellucida* Hauffen.

Hauffen H. — ebenda, Bd. VI, 1856, S. 701, enthält eine Notiz, betreffend *Carych. reticulatum* und *Valvata spelea*.

Goba dol

in Unterkrain.

Schiner Sch. — erwähnt S. 259 die Entdeckung von *Leptodinus seniceus* Schmidt und bezieht sich auf die L. Z. vom Jahre 1852, Nr. 146, als Quelle.

God jama

im Gottscheer Bezirke nächst Ober-Skrill unfern der kroatischen Grenze.

Joseph J. — erwähnt S. 173 nur kurz das Vorkommen von *Anophthalmus Bilimekii* Sturm und S. 177 jenes von *Anophthalmus capillatus* nov. spec.

Golubina

bei Danne im Laaserthale.

Schmidl G. u. H. W. — gibt S. 292 bis 297 an, dass er 54 Klafter tief in die Höhle gedrungen sei, die einen Abzugscanal für die Hochwässer des Laaserthales bildet.

Hauer — beschreibt die Höhle ausführlich, sowie ihre Function als Sauger.

Schmidl W. — sagt nur, dass sie der größte Abzugsschlund des Laaserthales sei, ohne eine nähere Beschreibung zu liefern (S. 80).

Goričane

(Görtschacher Grotte) bei Laak in Oberkrain.

Hauffen H.: Zwei neue Höhlenschnecken, enthalten in den Abhandlungen des zoologisch-botanischen Vereines in Wien, Bd. VI, 1856, S. 465, betrifft *Valvata erythropomatia* Hauffen.

Grotte bei Grabovica,

Grabovc, Gemeinde Lokwitz, Bezirk Tschernembl.

Miller, Bd. V., S. 505 (1854): Über das Vorkommen von Adelpops Khevenhilleri.

Gradišnica.

Siehe Teufelsloch.

Groß-Gallenberg-Höhle

im Groß-Gallenberge nächst Laibach.

Frauenfeld G. — erwähnt in den Verh., Bd. IV, 1854, S. 63, diese H., die er unbedeutend nennt, die aber trotzdem eine interessante Fauna enthalten soll.

Grotte von Groß-Laschitz.

Hauer Fr. v. — berichtet in Haidingers Mittheilungen der Freunde der Naturwissenschaften, Wien 1849, VI. Bd., S. 174, und VII. Bd., 1850, S. 50, über eine dort von Freyer entdeckte Schneckenart Pupa Freyeri Schmidt.

NB. Diese Höhle dürfte mit der Finkovo-Grotte identisch sein.

Schiner Sch., S. 254, erwähnt, dass Custos Freyer hier einen Anophthalmus Schmidtii Sturm entdeckt habe.

Höhlen bei Groß-Ottok

nächst Adelsberg im Berge Gazul.

NB. Es gibt deren drei namenlose im Berge selbst und eine vierte außerhalb des Ortes an der Straße nach Adelsberg, welche letztere aber theilweise verschüttet wurde; eine fünfte liegt etwas weiter ab am Wege zur stara apnenca.

Heißluft-Höhle

bei Sagor.

Meyer, Deutsche Alpen, östl. Theil, S. 540, erwähnt, dass andert-halb Stunden vom Dorfe Sagor in der Mediaschlucht das Schloss Galleneegg liegt, in dessen Nähe sich eine Höhle mit heißer Luft befinden soll.

Hirschloch (Jelenova jama)

nächst der Straße nach Maunitz, Bezirk Adelsberg, unweit das Räuber-Commando.

Siehe auch Jelenova jama.

Schmidl J., S. 704, erwähnt nur kurz diese Schachthöhle.

Schmidl G. u. H. W., S. 158, gibt die Tiefe dieser Schachthöhle auf 7 Klafter an, ohne dieselbe näher zu beschreiben.

Hudi dol

an der Visoka Glava im Kaningebirge nächst Flitsch.

Itinerar erwähnt kurz, dass diese trockene Höhle bei umfassenden Touren im Kaninstocke als nothdürftige Unterkunft benützt werden kann.

Hundsgrotte (Pasjica)

beim Dorfe Oberigg nächst Laibach.

Siehe Pasjica.

Jagdloch

bei Ober-Skrill in der Felswand ober Podstena, Bezirk Gottschee.

Deschmann — gibt die Höhenlage des Einganges auf 1632 Wiener Fuß über dem Meeresspiegel an.

Joseph — bespricht die Fauna dieser Höhle.

Graf G., S. 7, beschreibt den Zugang und den vorderen Theil der Höhle, die als Durchgangshöhle gilt, was er aber für fraglich hält.

Jelenova jama

unter der Maunitzer Straße beim Räuber-Commando nächst Adelsberg.

Siehe Hirschloch.

Jelince,

Grotte bei St. Katharina bei Laibach.

Schmidt Ferd., S. 1.: Über das Vorkommen von *Helix* Hauffeni.

Jurcova ograda-Höhle

nächst der Maunitzer Straße, Bezirk Adelsberg.

Schmidl J., S. 704, erwähnt nur kurz diese Schachthöhle.

Schmidl G. u. H. W., S. 158, sagt, dass ein Hund dort hineingestürzt und beim Wachthause an der Maunitzer Straße aus einem Presekana skala genannten Loche wieder herausgekommen sei.

Kališeva jama

bei Grčarevec.

Siehe auch Grotte von Kališe.

Urbas Anton, Kaplan zu St. Leonhard, 1849, Illyrisches Blatt Nr. 32, 34, 37, gibt den Durchmesser dieser kraterähnlichen Doline auf 30 Klafter an und glaubt, dass sie directe zu den unterirdischen Gewässern der Laibach führe.

Schmidl G. u. H. W., S. 159, sagt, dass diese kleine Grotte fünf Minuten nördlich vom Bauernhause Kališe gelegen und sich 20 Klafter steileinwärts senke. Er sagt, dass sich in der Nähe noch ein 50 Fuß tiefer Schacht und eine Viertelstunde weiter ein Schacht von 10 Klafter Tiefe, 6 Klafter Länge und 3 Klafter Breite befinde.

Karlovica, die kleine,

am Rande des Zirknitzer Sees.

Rosenmüller, S. 271, erwähnen, dass es Herrn v. Steinbach nicht gelang, in diese Abflusshöhle des Sees einzudringen wegen des gefährlichen Zuganges. Literaturangaben siehe bei der Höhle «Suhodolica».

Hauer — erwähnt, dass die Mündung 1·30 m über dem Niveau des Seebodens liegt.

Schmidl W., S. 79, erwähnt, dass diese zu den Abflusshöhlen des Zirknitzer Sees gehöre.

Karlovica, die große,

am Rande des Zirknitzer Sees.

Rosenmüller, S. 270, erwähnen eine Durchforschung dieser Abflusshöhle des Zirknitzer Sees durch Herrn v. Steinbach. Die Literaturangaben siehe bei der Höhle «Suhadolica».

Hauer — erwähnt, dass die Mündung 2·20 m höher als der Seeboden liegt. Die Höhle ist auf 420 m weit erforscht.

Schmidl W., S. 78, 79, gibt an, dass man in dieselbe 250 Klafter weit eindringen könne (?) mit einem Kahne (?)

Schmidl, Dr. Adolf, im Abendblatte der Wiener Zeitung, Wien 1850, Nr. 10, erklärt die Identität des durch und nächst der Karlovica aus dem Zirknitzer See abfließenden Wassers mit dem Rakbache.

Martel E. A., S. 458, erwähnt, dass er einen neuen Gang gefunden habe (in der Fußnote).

Katzengrotte

bei Lase, im Planinathale.

Siehe Mačkovca.

Kleinhäusler Grotte

bei Planina.

Siehe Unzhöhle.

Höhle bei Klingenfels

im Thale der südlichen Gurk.

Schaubach, V. Bd., S. 184, sagt gelegentlich der Beschreibung der Örtlichkeiten an der Laibach-Agramer Straße: Auf dem nahen Trauerberge steht eine Wallfahrtskirche und auf einem schwarzen Marmorfelsen das Schloss Klingenfels mit schönem Garten, im Felsen eine Höhle und nicht weit davon ein Wasserfall.

Sechs Kolesivkas

bei Unterloitsch an der Bahnstrecke.

Kolesivka mala,

eine große Doline an der Reichsstraße zwischen Adelsberg und Planina.

Kolesivka velika

zwischen Haasberg und Maunitz im Walde; Doline.

Kozja jama

im Nanosgebirge, eine Stunde von Podkraj, Bezirk Wippach.

Deschmann — gibt die Höhenlage des Einganges auf 3326 Wiener Fuß über dem Meeresspiegel an.

Kreuzberghöhle

bei Laas.

Anzeiger der k. k. Akademie der Wissenschaften, Jahrgang 1879, Nr. 27, berichtet über die Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftl. Abtheilung vom 18. December 1879 und erwähnt der Mitwirkung der

Herren Szombathy und Kittel, die Herrn Prof. v. Hochstätter bei seinen Forschungen unterstützten, sowie die Aufnahme der Höhlenkarte und einer hypsometrischen Umgebungskarte der Kreuzberg-Grotte, sowie über die gemachten Funde.

Szombathy Josef: Die Höhlen und ihre Erforschung, Wien 1883, Verlag des Vereines zur Verbreitung naturwissenschaftl. Kenntnisse, S. 7.

Hochstätter Ferdinand: Die Kreuzberg-Höhle, in der Zeitschrift Humboldt, 1882.

Hochstätter Ferdinand: Die Kreuzberg-Höhle bei Laas in Krain und der Höhlenbär, Denkschriften der k. k. Akademie der Wissenschaften, mathematisch-naturwissenschaftliche Classe, XLIII. Bd., Wien 1881, mit 3 Tafeln und 6 Holzschnitten im Texte.

Schmidl G. u. H., S. 220, erwähnt, dass die Höhle reich an Knochen vom Urs. spel. sei. Im Anhang, S. 275 bis 291, folgt eine noch ausführlichere Beschreibung.

Zörer Jos. — in den Beiträgen zur Naturgeschichte, Landwirtschaft und Topographie des Herzogthums Krain. Herausgegeben vom Grafen Franz v. Hohenwart, Laibach 1838, I. Heft, S. 76 bis 88, mit Grundriss und Situationsplan.

Skofitz Alex.: Zwei wenig besuchte Grotten in Krain, Illyr. Blatt, Laibach 1847, Nr. 51 u. d. f.

Krimberg-Grotte

beim Dorfe Oberigg nächst Laibach.

Siehe Pasjica (Hundsgrotte).

Kršeljivka

bei Groß-Ottok nächst Adelsberg.

Höhle und Doline.

Kumpole-Grotte

nächst Kumpole, Bezirk Laschitz.

Deschmann — gibt die Höhenlage des Einganges auf 1460 Wiener Fuß über dem Meeresspiegel nach Murnik an.

Valvasor, Buch II, S. 231 und 242, und Buch IV, S. 553, beschreibt die Höhle und ihren unterirdischen See.

Hauer — erwähnt, dass aus dieser Wasserhöhle zeitweise Wasser ausströmt und sich gegen Strug ergießt.

Schiner — erwähnt im Anhang an Schmidl G. u. H. etc., S. 245, das Vorkommen von Hypochthon Freyeri, Filzinger (Proteus anguineus), welches wahrscheinlich auf diese Grotte Bezug haben dürfte. Als Fundort ist jedoch nur Kumpole angegeben.

Joseph, S. 173, erwähnt kurz das Vorkommen von Anophthalmus Bilimekii Sturm.

Kumpoljska jama

bei Kumpole im Guttenfelder Thale.

Bedel et Simon, Journal de Zoologie, Paris 1875, und aus demselben citirt bei

Ganglbauer L. in Mittheilungen der Section für Naturkunde, Wien 1890, S. 52, erwähnt, dass Freyer Troglucario Schmidt's Dorm. (eine Crustacee) aus der Classe der Decapoden hier gefunden habe, die Schmidt auch in anderen Krainer Höhlen fand.

NB. Die Höhle ist eine Wasserhöhle.

Lanzarevec - Grotte

nächst der Ottoker Grotte bei Adelsberg.

Grotte von Leitsch

im Leitschthale zwischen Ratschna und Obergurk.

Höhle am Ljubnikberg,

südlich von Brunndorf bei Laibach.

Schmidt, Ferdinand Johann: Drei neue Höhlenkäfer aus Krain, enthalten in den Abhandlungen des zoologisch-botanischen Vereines in Wien, Bd. X, 1860, S. 669, betrifft das Vorkommen von Anophthalmus globulipennis. Die Localität, wo die beiden anderen Species gefangen wurden, ist aus dem Texte nicht zu ersehen.

Lippert-Höhle

am Nordrande des Planinathales am Plateau nächst der Skedneca.

St. Lorenz-Höhle

bei Laas.

Schaubach, Bd. V, S. 168, erwähnt derselben gelegentlich der Beschreibung des Weges von Zirknitz nach Adelsberg (siehe auch 2. Aufl., Jena 1867, Bd. V, S. 324). Welche Höhle damit gemeint ist, kann nicht ermittelt werden; bei Laas liegt die Mrzla jama und die Kreuzberg-Höhle. Möglicherweise ist die letztere gemeint.

Lorenz Libernau-Höhle,

Situation Škofov dom im Planinathale.

Grotte von Lueg,

unweit von Adelsberg.

Siehe Lueger Höhlen.

Lueger Höhlen,

unweit von Adelsberg.

Siehe auch Grotte von Lueg.

Rosenmüller — bringen Bd. I, S. 282, eine kurze Beschreibung größtentheils sagengeschichtlichen Inhaltes, auch Bd. II, S. 273—277. Sie beziehen sich auf:

1. Schönleben, Bd. I, Cap. IV, § 5, S. 123, wo die Höhle aber unrichtig beschrieben sein soll (siehe unten).

2. Valvasor, Buch II, S. 281, und Buch IV, S. 518, der sich ebenfalls auf Schönleben bezieht.

3. Literatur bei Suhodolica.

Schmidl J. — bringt S. 114—123 eine ausführliche Beschreibung mit Citaten von Nagel, Hacquet und Valvasor.

Pokorny — erwähnt, dass nur Pilze auf eingeschlepptem, faulendem Holze vorgefunden wurden.

Schiner A. u. d. f. — beschreiben seine entomologische Ausbeute.


Miller — bespricht das Vorkommen von *Adelops montanus* in der Grotte.

Pokorny, Dr. A., beschreibt in Schmidl G. u. H. die subterrane Flora der Lueger- und anderer Karsthöhlen (siehe oben).

Schiner, Dr. J. Rudolf, beschreibt S. 235 in Schmidl G. u. H. die Fauna der Lueger Höhlen (siehe oben).

Schmidl W., in 3 Tafeln, S. 42—46, bringt eine Beschreibung der verschiedenen Horizonte.

Schönleben — nennt die Höhle Bd. I, S. 113, *Lugea specus*, und sagt, dass seines Wissens die Höhle vor ihm noch nicht beschrieben worden sei.

Florianschitsch: *Ducatus Carniolæ Tabula geografica*, 12 Bl., 1744 erschienenes Kartenwerk, und führt bei Lueg ein Zeichen  an, welches bedeuten soll, dass das Schloss in einer Höhle liege.

Hacquet, I. Th., S. 128, bemerkt, dass er den sagenhaften oberen Ausgang gesucht aber nicht gefunden habe.

Schmidl G. u. H., 1854, S. 7.

Schönleben: *Carniolia antiqua et nuova*, 1681, I. Bd., S. 123.

Nagel, 1748, mit Abbildungen von Beduzzi.

Baraga, wo bereits (auch bei Lueg) ein Höhlenzeichen ▲ verwendet ist.

NB. Lueg wird von Gruber nicht erwähnt.

Pokorny, Bd. III, S. 27: Mittheilungen über die Fauna der Lueger Höhlen; auch Bd. III, S. 26.

L. Z. 1852, Nr. 146, Aufsatz von Schmidt, *Anophthalmus Schmidtii* Sturm betreffend.

Schiner Sch. — beschreibt die bis dahin bekannte Fauna auf S. 240, 242, 248, 249, 250, 251, 252, 254, 259, 262, 266, 267, 270.

Sartori, Bd. II, S. 75, bringt nichts Neues.

Joseph J., S. 174, erwähnt nur kurz das Vorkommen von *Anophthalmus Schmidtii* Sturm.

Schmidl J., 1852, IV. Th., S. 127.

Schaubach, Bd. V, S. 169, kurze Notiz.

Gedenkbuch von Lueg, im Schlosse aufbewahrt, beginnt mit der Geschichte Luegers von Kalchberg.

Linhart: Versuch einer Geschichte von Krain.

Hoff: Histor.-statist. Gemälde vom Herzogthum Krain.

Kormayers Archiv für Geschichte, Wien 1814, S. 91, Aufsatz von Kalchberg.

Breyer Eduard im Illyr. Blatt, 1845, Nr. 8, romantische Erzählung: Der Lueger.

Einige historische Notizen:

1368 großes Erdbeben, von dem nach Nagel der Trümmerberg herrührt.

1483 erschlug Lueger den Marschall Pappenheim.

1484 Belagerung der Burg.

1485 (?) Einnahme derselben.

1566 Erwerbung durch Graf Johann Cobenzl.

1570 Erbauung der neuen Burg.

? Renovierung durch Philipp Cobenzl.

1629 Einbruch der Diebe und Vermauerung des Ganges, der am Plateau mündet.

1629 Besitzer Hans Markovitsch.

1838 Besuch durch König Friedrich von Sachsen.

1846 Entdeckung des obersten Einganges.

1846 Verkauf an Fürst Veriand zu Windisch-Grätz.

1851 große Überschwemmung der Lokva.

Mačkovica

(Katzengrotte) bei Laase im Planinathale.

Magdalenen-Grotte

(recte Schwarze Grotte), eine Stunde von Adelsberg.

Schaubach, Bd. V, S. 169, erwähnt derselben nur kurz (siehe auch 2. Aufl., Jena 1867, Bd. V, S. 325).

Gruber, S. 84—96, gibt langathmige Beschreibung der Grotte und des Wachstums der Tropfsteine in derselben, obwohl er eingestandenermaßen nicht in die Haupthalle hin abgekommen war.

Schmidl G. u. H. — enthält S. 106—110 eine ausführliche Beschreibung und im beigegebenen Atlas auch einen Höhlenplan in $\frac{1}{3}$ des Catastral-Maßstabes.

Schmidl, Dr. Adolf, Verh., Bd. III, 1853, S. 170, enthält Notizen über die geologische Ausbeute des Verfassers.

Verh., Bd. VI, 1856, S. 11, enthält entomologische Notizen u. d. M. G.

Rosenmüller, Bd. II, S. 285, bringen eine Beschreibung nach Valvasor über die vermischten Beiträge für physikalische Erdbeschreibung, I. Th., S. 207.

Hohenwart, 1838, Laibach, Heft II, S. 52, meint, die G. stehe mit dem Zirknitzer See in Verbindung.

Joseph — bespricht die Fauna der Höhle.

L. Z. 1829, Nr. 73, Freitag den 10. September, S. 297, enthält den officiellen Bericht über den Besuch des damaligen Kronprinzen Erzherzog Ferdinand, der am 18. August 1819 stattfand (Notiz bei Schmidl, auffallende Differenzen in den Jahreszahlen). Es sollen 50 Stufen zum Eingange geführt haben.

Schmidl W., A. G., S. 25, 26, gibt eine kurze touristische Beschreibung.

Schmidl J., S. 704, gibt eine kurze Beschreibung seines ersten Besuches mit Hilfe von zwei Kähnen.

Nagel.

Keysler, Reisen, rühmt die Schönheit der Grotte (Notiz in Schmidl G. u. H. W., S. 108).

Schiner Sch. — bringt Notizen über die Fauna auf S. 243, 245, 250 251, 258 und 264 (siehe oben).

Hartwig, S. 244; alle Angaben beziehen sich auf Schmidl.

Santori, Bd. I, S. 221, erwähnt sie nur ganz kurz.

Joseph, S. 174, erwähnt nur kurz das Vorkommen von Anophthalmus Schmidtii Sturm.

Martel E. A., S. 449, erwähnt den von Jose Vilher gefundenen Verbindungsgang mit der Wasserhöhle der Poik.

Magdalena-Schacht

im Magdalenaberge bei Ottok, Bezirk Adelsberg.

Mala Tkalčja jama

ober Pekel nächst Velike Poljane in der Mala Gora, Bezirk Reifnitz.

Deschmann — gibt die Höhenlage des Einganges auf 1863 Wiener Fuß über dem Meeresspiegel an.

Grotte bei Malgern

im Bezirke von Gottschee.

Joseph J., S. 173, erwähnt nur kurz das Vorkommen von Anophthalmus Bilimekii Sturm.

Marjanšica

im südlichen Gebirge des Ratschnathales.

NB. Tiefer Naturschacht.

Grotte im Mežaklagebirge

bei Assling.

Freyer in Haidingers Mittheilungen der Freunde der Naturwissenschaft, Wien 1850, Bd. VII, S. 62, erwähnt, dass Herr Atzel den Quer- und Längsschnitt aufgenommen habe.

Merleischloch

(oder Franziska-Grotte) bei Gottschee.

Siehe Franziska-Grotte.

Mitterdorfer Grotte

bei Gottschee.

Graf G. — erwähnt S. 7, dass diese Höhle als Zufluchtsort oft gedient habe.

Mokrica

auf der Kreuzer-Alpe nächst der Stadt Stein in Oberkrain,

auch Ziavka genannt (s. d.).

Schmidl G. u. H. W., S. 219, sagt, dass die Höhle reich an Knochen von Höhlenbären gewesen sei, die aber schon sehr verschleppt worden sind.

Schmidt Ferd. in Haidingers Mittheilungen der Freunde der Naturwissenschaften, Wien 1850, VII. Bd., S. 62, erwähnt die Entdeckung einer neuen Spinnenart in der Höhle und bemerkt, dass Custos Freyer im Jahre 1839 dort eine reiche Ausbeute von Knochen von Urs. spel. gemacht habe.

Joseph J., S. 174, erwähnt nur kurz das Vorkommen von Anophthalmus Hacquetii Sturm.

Mooser Lackl

im Friedrichsteiner Walde, Bezirk Gottschee.

Deschmann — gibt die Höhenlage des Einganges auf 2307 Wiener Fuß über dem Meeresspiegel an.

Moschwalder Grotte,

nordwestlich (25 Min.) von Gottschee.

Graf A., Nr. 15, gibt als Dimensionen an: 2—7 m Höhe und 25 m Länge. Als Führer wird Schuldiener Eppich am Gymnasium empfohlen.

Piscek — enthält ausführliche Daten.

Graf G. — beschreibt S. 4 diese Höhle, deren Namen er «Mooswalder Grotte» schreibt.

Mrzla jama

auf dem Innerkrainer Schneeberg zwischen Schiller Tabor und dem Orte Schneeberg.

Fugger, S. 34, berichtet nach Mittheilungen von Prof. Urbas in Triest vom Jahre 1879, weiß aber nur die Existenz anzugeben. Nähere Daten fehlen.

Schwalbe, 1887.

Mrzla jama

am Nordrande des Planinathales.

NB. Diese mit der Vranja jama in Verbindung stehende Kaltlufthöhle wurde zuerst durch Kaplan Urbas, später durch Rudolph und 1886 nochmals durch Putick aufgefunden. Kraus besuchte die Mündung 1882, ohne die Verbindung zu bemerken. Putick wurde durch Jäger aufmerksam gemacht, welche Fischotterspuren bemerkten, die hinein aber nicht mehr heraus führten.

Mrzla jama

im Kreuzberge bei Laas.

Joseph J., S. 177, erwähnt kurz das Vorkommen von *Anophthalmus pubescens* nov. spec. in der Mrzla jama im Kreuzberge bei Laas. Ob diese Höhle nicht etwa mit der Kreuzberg-Grotte identisch ist, kann aus der Notiz nicht entnommen werden.

Jama na potu

nächst der Jercanova dolina bei Adelsberg.

Martel E. A., S. 449, erwähnt seinen Besuch unter Führung des Herrn Kraigher im September 1893, mit Abbildungen.

Naturbrücke

bei St. Cantian nächst Rakek.

Nagel — beschreibt die Naturbrücke unter dem Titel «Höhlen von St. Cantian».

Schmidl G. u. H. W., S. 162, beschreibt diese Naturmerkwürdigkeit. Er gibt die Dimensionen an: 60 Fuß Höhe und 150 Fuß Tiefe, so dass auf die Dicke des Bogens 66 Fuß übrig bleiben würden.

Kleine Naturbrücke

bei St. Cantian nächst Rakek.

Schmidl G. u. H. W., S. 307—310, liefert die einzige bisher bekannte Beschreibung dieser schönsten und interessantesten natürlichen Felsbrücke von ungemein zierlichen Dimensionen.

Nussdorfer Grotten,

anderthalb Stunden von Adelsberg.

Mitth. S. H., 1883, Nr. 2, S. 12, enthalten eine kurze Notiz über die Ausgrabungen Prof. Mosers aus Triest.

Wilkins, Prof. Dr. Martin: Über die Fauna der Nussdorfer Grotten in Krain, Mitth. S. H., 1884, Nr. 2, S. 17—19, bringt eine Bestimmung der von Prof. Moser gesammelten Knochenreste aus der Berlova jama.

Mitth. S. H., 1884, Nr. 3, S. 30, bringen unter dem Titel «Höhlenforschung» eine kurze Notiz über Ausgrabungen Prof. Mosers. Es ist daraus zu entnehmen, dass dies eine Durchgangshöhle sei, dass aber noch andere Höhlen sich bei Nussdorf befinden, was wohl leicht zu Verwechslungen führen kann, da sie keine eigentlichen Namen tragen. Desgleichen im Jahrg. 1884, Nr. 3, S. 47, eine weitere ausführlichere Notiz, in der zum erstenmale der Name Berlova jama vorkommt.

Moser, Prof. Dr. Karl: VII. Bericht der prähistorischen Commission der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien.

Moser, Prof. Dr. Karl, in den Mitth. S. H., 1885, Nr. 3/4, S. 31, beschreibt die eine Höhle unter dem Namen «Žegnana jama», worin beide Nussdorfer Grotten erwähnt sind.

Schmidl, Dr. Adolf, im Anhang zu seinem Werke G. u. H. W., S. 298—300, scheint nur eine Höhle dort zu kennen. Er sagt, dass die Sage geht, die G. sei jetzt vertropft und habe ehemals durch den Berg nach Präwald geführt.

Joseph J., S. 174, erwähnt nur kurz das Vorkommen von Anophthalmus Schmidtii Sturm, ohne zu sagen, in welcher der beiden Nussdorfer Grotten das Thier gefunden worden sei.

Grotte bei Obergurk,

Bezirk Rudolfswert.

Schmidt, S. 1: Über das Vorkommen von *Helix Hauffeni*.

Valvasor, enthalten im II. Buche, S. 243, und im IV. Buche, S. 537, beschreibt die H. als Zufluchtsort der Bewohner in den Türkenkriegen, worauf die Kohlen- und Rauchspuren hindeuten.

Hauer — berichtet, dass das Wasser dieser H. als mit dem im Ratschnathale verschwindenden gilt.

Höhle bei Oberkronau

an der Rudolfsbahn.

Valvasor — sagt, dass man oberhalb des Dorfes ein Loch finde, welches die Natur selbst durch die Steinfelsen eines Schneeberges so bequemlich gemacht, dass man zu Fuß durch den Berg gehen kann. Siehe II. Buch, S. 141, 168, und IV. Buch, S. 558.

Okenca

am Westrande des Zirknitzer Sees.

Hauer — erwähnt, dass die Mündung dieser Abflussröhre 1·30 m über dem Niveau des Seebodens liegt.

Pasjja

(Hundsgrotte) beim Dorfe Oberigg nächst Laibach.

Siehe auch Krimberg-Grotte.

Schiner A. — beschreibt die entomologische Ausbeute von Herrn Schmidt in Schischka bei Laibach.

Frauenfeld G., Mittheilung über seine Reise in den Verh., Bd. IV, 1854, S. 64, beschreibt die Höhle und ihre Fauna.

Schmidt, S. 1, beschreibt das Vorkommen von *Adelops Milleri* und später jenes von *Helix Hauffeni*, letzteres jedoch unter Beziehung auf den Namen «Krimberg-Grotte».

Miller, S. 506, beschreibt das Vorkommen von *Adelops Milleri*.

Schiner Sch., S. 253, erwähnt das Vorkommen von *Anophthalmus Schmidtii* Sturm.

Joseph J., S. 174, erwähnt nur kurz das Vorkommen von *Anophthalmus Hacquetii* Sturm.

Presekana skala

nächst dem Räuber-Commando bei Adelsberg an der Maunitzer Straße.

Schmidl G. u. H. W., S. 158, sagt, dass dieses Loch mit der Jurjova ograda (Schachthöhle) in Verbindung stehen soll.

Pivka jama

bei Adelsberg.

Schmidl, Dr. A., in den Verh. über seine zoologische Ausbeute.
Schmidl G. u. H. W. — gibt auf S. 111—113 und S. 301—306 eine Beschreibung der Höhle.

Deschmann — gibt die Höhenlage des Einganges auf 1431 Wiener Fuß über dem Meeresspiegel nach Schmidls Messungen an.

Kraus Franz, Feuilleton im L. W., Samstag den 10. October 1885, berichtet über die Arbeiten im August 1885.

L. W. vom 25. April 1885 berichtet über einen Vortrag von Franz Kraus über die projectierten Arbeiten in der Pivka jama.

Radics F., S. 77, erwähnt die bevorstehenden Arbeiten und die Zusammensetzung des Comités, welches sie ausführen wird.

Schmidl W., S. 27, 28, rein touristische Beschreibung, in der der Wunsch ausgesprochen wird, die Doline möge gangbar gemacht werden, was erst 1885 ausgeführt worden ist.

Schmidl J., S. 704, beschreibt seinen ersten Versuch vorzudringen, der bei 200 Klafter vom Eingange ein Ende fand, wo die Decke den Wasserspiegel erreichte. Es ist nicht zu ersehen, ob dies den Oberlauf oder den Unterlauf betrifft.

Mitth. S. H., S. 15, enthalten Notizen über die Fauna.

Martel E. A., S. 450, hält den Schlund für eine Erosion.

Podlaser Grotte

bei Podlas im Laaserthale.

Schiner A. — beschreibt die entomolog. Ausbeute von F. Schmidt in Schischka.

Schmidl, Dr. A., Verh., Bd. III, 1853, S. 170, über seine zoologische Ausbeute.

Schiner Sch. — erwähnt S. 254 das Vorkommen von *Anophthalmus Schmidtii* Sturm und S. 256 von *Anophthalmus hirtus* Schmidt.

Podpeč-Höhle

bei Podpeč, Gemeinde Widem, Bezirk Groß-Laschitz.

Siehe auch Höhle von Podpeč.

Höhle von Podpeč

beim Dorfe Podpeč unweit von Guttenfeld.

Siehe auch Podpeč-Höhle.

Rosenmüller B., S. 297—301, bringen eine Beschreibung nebst Plan und nennen sie Höhle von Podpetschio. Sie beziehen sich auf folgende Literaturquellen:

1. Valvasor.
2. Acta Eruditor, Lips. 1689, S. 557, 558.
3. Vermischte Beiträge zur phys. Erdbeschreibung, Bd. I, 3. Heft, S. 300.
4. Bruck, Dr., in Königsberg, math.-geograph. Abhandlungen über einige denkwürdige Höhlen, Königsberg 1768, Quart, S. 9.

Valvasor — beschreibt im III. Buche, S. 243, die Höhle, die er bei Podpetschio nennt, und sagt, dass ein ganzes Regiment Reiter in der Grotte Platz hätte, die sich dann in drei Arme spaltet, von denen einer zu einem unterirdischen See führt etc. Im IV. Buche folgt dann S. 554 ein Grundriss der Höhle und eine Erläuterung desselben, die bis S. 556 reichen. Die Anwohner versorgten sich schon damals mit Trinkwasser aus der Höhle, in die sie mit Fackeln giengen.

Schmidt, S. 1: Über das Vorkommen von Helix Hauffeni.

Hauer, mit einer Illustration, erwähnt, dass das Wasser der Grotte unbekannt wo zutage kommt.

Joseph J. — erwähnt kurz die Grotte S. 173 als Standort von Anophthalmus Bilimekii Sturm.

Pod stenami-Höhlen

im Planinathale unter dem Lanski vrh.

Schmidl W., S. 39, 40, erwähnt zwei Abzugshöhlen eine halbe Stunde hinter Jakobowitz, von denen nur mehr die eine derzeit noch functioniert (1885). Die Höhenlage gibt er an mit 12 und 20 Fuß über dem Thalniveau.

Schmidl J., S. 703, erwähnt zwei Abflusshöhlen bei Jakobowitz und gibt die Höhe der einen auf 3 Klafter an.

Schmidl G. u. H., S. 155, nennt die eine Fortunat-Höhle und sagt, dass sie 10° einwärts abfalle, links einen mit Holzwerk vertragenen Schacht und rechts eine 15 Zoll breite Spalte habe. Die andere nennt er Velika jama pod stenami und sagt, dass sie 12 Fuß hoch sei, aber nur 10 Klafter weit des eingeschwemmten Holzes wegen verfolgt werden konnte. Fortunat, der hier arbeiten ließ, gibt 20 Klafter Länge an.

Grotte bei Podtabor

im Gemeindebezirke Strug.

Joseph J., S. 173, erwähnt kurz das Vorkommen von Anophthalmus Bilimekii Sturm.

Höhle bei Podtiskavec

im Guttenfelder Thale.

Hauer, Bd. III, Nr. 3 und 4, erwähnt, dass diese Höhle, in der Molche vorkommen, zeitweise Wasser speit.

Poikhöhle

nächst Adelsberg.

Siehe Pivka jama

Höhle von Ponikve

im Raschitzathale bei Groß-Laschitz.

Wolf H., Bergrath, Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt, X. Jahrgang, Wien 1859, gibt die Höhenlage der Raschitz-Schwinde bei der Höhle von Ponikve nach Lipold mit 231·56 Wiener Klafter an.

Kraus Franz, Wochenschrift des Ingenieur- und Architekten-Vereines, Wien 1888, Nr. 13, gibt die Höhenlage nach Hrasky mit 46·4 m, in der Figur 3 der Tafel, an.

Ponikve-Höhle

bei Sajovče in der Loza-Waldung, Bezirk Senosetsch.

Deschmann — gibt die Höhenlage des Einganges auf 1794 Wiener Fuß über dem Meeresspiegel an.

Hauer — erwähnt, dass das Wasser, welches in der Höhle verschwindet, nach 4000 m unterirdischem Laufe bei Klein-Ratschna zutage kommt, um bald darauf wieder zu verschwinden.

Prinz-Ernst-Grotte,

Abzweigung am Rackbach-Ursprung.

Pri slabi luži jarek

bei Adelsberg.

Siehe Räuberhöhle.

Rabenloch

bei Planina.

Siehe Vranja jama.

Rackbach-Höhle, große (Schwinde),

nächst der Naturbrücke von St. Cantian bei Rakek.

Hauer — erwähnt, dass hier der Rackbach nach 2000 m oberirdischem Laufe wieder verschwindet.

Schmidl, S. 163, beschreibt die Localität sehr unvollkommen. Er sagt, man könne 130 Klafter weit darin vordringen. Genaue Details fehlen.

NB. Der erwähnte zweite Eingang über die Schutthalde wurde durch Fürst Hugo Windisch-Grätz dem Besitzer von Haasberg durch eine Steiganlage zugänglich gemacht.

Rackbach-Ursprung

im Rackbachthale bei St. Cantian nächst Rakek, Planina und Zirknitz.

Siehe auch Zevska jama.

Hauer — erwähnt, dass Vicuntini's Führer 600 m weit eingedrungen seien.

Martel E. A., S. 458, erwähnt die Rackbachführer wiederholt nach Puticks Angaben.

Raschitz-Schwinde

bei Ponikve im Raschitzathale.

Siehe Höhle von Ponikve.

Räuberhöhle

bei Adelsberg.

Reka-Höhlen

bei St. Cantian.

Siehe Grotte von St. Cantian.

Riba- oder Fisch-Jama

zwischen Laase und Unterloitsch.

Rogljevica,

Schachthöhle im Reviere Hrasche bei Adelsberg.

Acten K., Schlussbericht von Franz Kraus über die Arbeiten im Jahre 1885 betont die Nothwendigkeit der Gangbarmachung zum Besuche der Untersuchung der Höhle am Grunde dieses großartigen Schachtes.

Neue freie Presse (Wien, November oder December 1889) berichtet in einer Notiz, dass dieser Schacht von Adelsbergern erforscht wurde, und dass sich eine hohe, jedoch am Ende mit Bruchmaterial ganz verschüttete Höhle am Grunde befinde, die nur von der Pivka jama aus geräumt werden kann, um weiter vorzudringen (wegen Platzmangel am Grunde).

Martel, S. 451, erwähnt nur Bekanntes.

St. Lorenz-Höhle

bei Laas.

Schaubach Adolf, Bd. V, S. 168, erwähnt derselben gelegentlich der Beschreibung des Weges von Zirknitz nach Adelsberg (siehe auch 2. Aufl., Jena 1867, Bd. V, S. 324).

Schlesinger Höhle

am Südrande des Zirknitzer Sees.

Schneeloch

im Kleinen Walde bei Suchenreuter, Bezirk Gottschee.

Deschmann — gibt die Höhenlage dieser Eishöhle, über die eine Naturbrücke führt, auf 1711 Wiener Fuß über dem Meeresspiegel an.

Schneeloch

in der Friedrichsteiner Waldung zwischen Masern und Windischdorf, Bezirk Gottschee.

Siehe Friedrichsteiner Eishöhle.

Schwarzbach-Höhle

zwischen Groß- und Klein-Ottok bei Adelsberg.

Schwarze Grotte (Črna jama)

bei Adelsberg.

Grotte bei Seele,

nordöstlich von Gottschee.

Graf A., Nr. 15, beschreibt einen Besuch der Höhle. Die Angaben der Dimensionen sind nach Prof Pischek.

Pischek — gibt die Gesamtlänge auf 245 m an. Die Grotte dürfte aber noch undurchforschte Seitengänge besitzen.

Hauffen H., Notiz in den Verh., Bd. VI, 1856, S. 702, Carych. alpestre betreffend.

Vogt Karl: Vom adriat. Küstenlande, enthalten im XXXI. Bd. der Westermann'schen Monatshefte, 8°, Braunschweig 1872.

Müller — erwähnt Anophthalmus Bilimekii und Guedius fuliginosus.

Valvasor — erwähnt im IV. Buche, S. 537, dass die Höhle in Kriegszeiten als Schutzhöhle gedient habe, und im II. Buche, S. 243, dass die Gottscheer sich dort gelegentlich eines Aufstandes verschanzt hatten. Die Revolte soll einige Jahre vor Erscheinen des Buches, also um 1680 herum, stattgefunden haben.

Graf G. — beschreibt S. 2 u. d. f. die Grotte und die dort gemachten Entdeckungen ausführlich.

Nagel, Tuschzeichn., führt im 3. Abschnitte die Gottscheer Höhlen an, worunter wahrscheinlich die Grotte Seele als die bekannteste gemeint sein dürfte.

Schiner, Dr. Rudolf, erwähnt im Anhang zu Schmidts G. u. H. W., S. 248, 249 und 246, faunistische Details und citiert als Quelle

Schmidt: Besuch der Seeler Grotte etc.

Joseph J., S. 173, erwähnt kurz das Vorkommen von Anophthalmus Bilimekii Sturm.

Grotte bei Setz

zwischen Adelsberg und Lueg (vielleicht identisch mit der V ogradah-Grotte, s d.).

NB. Im Ortsrepertorium von Krain, Laibach 1874, bearbeitet von der statistischen Central-Commission, kommt in dieser Gegend kein Ort dieses Namens vor, wohl aber im Bezirke von Gottschee.

I. B., Laibach 1850, Nr. 154, erwähnt die Entdeckung von Anophthalmus Scopoli.

Sturm: Deutschlands Fauna, 5. Abtheilung, Bd. XXI, S. 111, und Tafel 392, beschreibt und bildet den obenerwähnten Grottenkäfer ab.

Schiner, Dr. Rudolf, erwähnt beide obige Notizen in Schmidts G. u. H., S. 255.

Joseph J., S. 177, erwähnt das Vorkommen von Anophthalmus Scopoli Schmidt, fügt aber hinzu, dass er die Grotte nicht habe auffinden können. Dagegen fand er zwischen Lueg und Zagon eine andere Grotte, in der sich aber das Thier nicht fand. Schmidt soll das Exemplar, welches er beschrieb, nicht selbst entdeckt haben, sondern sein Diener, was vielleicht die angestellte Verwirrung erklärt.

Skednjenica

zwischen Laschitz und Guttenfeld.

Deschmann — gibt die Höhenlage des Einganges nach Murnik mit 2088 Wiener Fuß über dem Meeresspiegel an.

Skednjenica

bei Rašica, Bezirk Laschitz.

Deschmann — gibt die Höhenlage des Einganges nach Murnik mit 1654 Wiener Fuß über dem Meeresspiegel an.

Skednjenica

am Rande des Zirknitzer Sees.

Schmidl, Taschenform., S. 79, erwähnt diese unter den Abflusshöhlen des Zirknitzer Sees.

Skednjenica

am Nordrande des Planinathales, am Plateau.

Smerečnica

im Brstberge.

Putick Wilhelm.

Grotte bei Struge

im Guttenfelder Thale.

Joseph J., S. 173, erwähnt kurz das Vorkommen von *Anophthalmus Bilimekii* Sturm.

Suhi brezen

im Tarnowaner Walde.

Fugger, S. 37, nach Privatmittheilungen.

Moser, S. 355.

Schwalbe M., S. 18.

Suhodolica

nächst dem Zirknitzer See, am Javornig.

Rosenmüller B., S. 269, bringen eine kurze Nachricht über die erste Durchforschung durch Herrn von Steinberg. Als Literaturquellen, die aber wahrscheinlich zumeist nur den Zirknitzer See betreffen dürften, geben sie an:

1. Brown D. Edward: An account from D. Edward Brown concerning an uncommon lake called the Zirknitz-Sea in Carniola, enthalten in den philosoph. Transact., 1669, Nr. 54, S. 1083—1085.

2. Brown D. Edward: Quering and answers relating to an account given in Nr. 54 etc., ebenda Nr. 109—1674, S. 194—197.

3. Valvasor: Lacus Circnicensis rarissimi Carniolæ cimelii etc., Lipsia 1689, M. Dec., p. 634—644 (wo aber dieser Name nicht vorkommt).

4. Steinberg F. A. v.: Gründliche Nachricht von dem im inneren Krain liegenden Czirknitzer See, Grätz 1761, 4^o.

5. Nouvelliste occon. et liter. pour les mois Janvier, Febrier et Mars, 1759, à la Haye 1759, S. 50—55.

6. Zahn: In specula physico-mathematico historia, Norimberga 1696, disquis I., p. 34.

7. Kaysler: Neueste Reisen.

8. Vermischte Beiträge für die physikalische Erdbeschreibung, Bd. II, S. 255.

Hauer — erwähnt diese H. unter den Speilöchern des Zirknitzer Beckens.

Schmidl W., S. 79, sagt, dass man in diese Einflusshöhle des Zirknitzer Sees 30 Klafter weit hinabsteigen könne.

Škofova jama

im Planinathale.

Siehe Lorenz Libernau-Höhle.

Škratovka

nächst dem Schlosse Haasberg im Planinathale.

Hauer — berichtet, dass aus dieser 42 m tiefen G. bei Hochwasser ebenfalls Wasserausbrüche erfolgen.

NB. In neuester Zeit ist die H. an ihrem Ende vermauert worden.

Schmidl G. u. H. W., S. 154, erwähnt, dass die H. einen Scheibenschuss weit vom Haasberger Garten unterhalb der Straße liegt. Er gibt die Gesamtlänge auf 22 Klafter an.

Martel E. A., S. 461, nennt sie einen Überfall der Mühlthalquellen.

Šurjova jama (Žurjeva jama)

am Gehänge Pečna Reber bei Adelsberg.

Martel E. A., S. 445, erwähnt (Fußnote) den 150 m tiefen Schlund mit zwei Absätzen nach mündlichen Mittheilungen des Herrn A. Kraigher in Adelsberg. Der Schacht endet blind mit einem Schuttkegel.

Temenica-Schwinde

bei Ponikve im Treffenthal.

Lipold Marc. Vinc., Bergrath, Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt, X. Jahrg., Wien 1859, bringt die vom Bergrathe H. Wolf gemachten Berechnungen Lipolds über seine Höhenmessungen; die Höhenlage der Temenica-Schwinde wird auf 140·19 Wiener Klafter angegeben.

Teufelsloch

zwischen Loitsch und Planina.

Siehe Gradišnica und Vražnja jama.

Grotte bei Tiefenthal,

Bezirk Gottschee.

(Fürstenloch?)

Joseph J., S. 173, erwähnt nur kurz das Vorkommen von Anophthalmus Bilimekii Sturm.

Grotte bei Treffen.

Miller, S. 505, beschreibt das Vorkommen von *Adelops acuminatus* Miller.

Frauenfeld G.: Über eine neue Podunen-Species, von Schmid dort entdeckt, enthalten ebenda, Bd. IV, 1854, S. 15.

Joseph J., S. 173, erwähnt kurz das Vorkommen von *Anophthalmus Bilimekii* Sturm.

Točna jama

im Ratschnathale.

Siehe Zatočna jama.

Unzhöhle

(nach Schmidl), recte Kleinhäusler Grotte bei Planina.

Schaubach, S. 165: «Eine Meile nördlich (von der A. G.) bei Planina bricht die Unz aus der Unzhöhle, die Fortsetzung der Poik, und durchflutet eine Meile lang die Mulde von Planina, um bei Jakobowitz zu verschwinden...» (siehe auch 2. Aufl., Jena 1867, Bd. V, S. 320).

Schmidl B.

Urbas Anton, Kaplan zu St. Leonhard, 1849, I. B. Nr. 32, 34, 37, schildert seine im Vereine mit Herrn Obresa unternommenen Versuche der Erforschung des Laufes der Poik.

Hauer — erwähnt, woher das Wasser stammt.

Schmidl W., S. 30—38, gibt eine auszugswise Beschreibung aus seinem großen Werke.

Schmidl, Dr. Adolf: Untersuchungen einiger Höhlen am Karst, Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt, Wien 1850, S. 701, 702, berichtet über seine erste Durchforschung im August 1850 (siehe auch S. 703).

Schmidl G. u. H. W. — enthält S. 127—151 eine ausführliche Beschreibung, Höhlenplan und Ansichten im beigegebenen Atlas in Folio. Er perhorresciert den Namen und nennt sie Planina-Höhle.

Nagel — beschreibt auch die Höhlen bei Planina.

Gruber.

Rosenmüller B., S. 286.

Urbas: Die Grotten und Abgründe von Planina, Laibach 1849, I. B. Nr. 32, 34, 37. Urbas gilt nach Schmidl als der erste, der sich durch das zweite Felsenthor bis in den Chorinsky-Dom gewagt hat.

Schmidl, Dr. Adolf: Ein neuer Fundort von Proteen. Sitzungsberichte der k. k. Akademie der Wissenschaften, Wien 1850, Octoberheft (math.-naturw. Classe).

Schiner, Dr. Rudolf, beschreibt im Anhang zu Schmidls Werk: Die G. und H. von Adelsberg, Lueg, Planina etc. (siehe oben), S. 268, das Vorkommen von *Tithanetes albus*.

Hartwig, S. 130, bringt Details, aber nur nach Schmidl.

Schiner Sch., S. 245, erwähnt als Standort des Proteus die Neu-
häusler G., was wohl Kleinhäusler G. heißen soll.

Martel E. A., S. 452, beschreibt die Entdeckungen von Urbas bis
Putick.

Vogradah-Grotte

bei Seetz (Setsch = slov. Seč).

NB. Es gibt in Krain zwei Orte Seč, u. zw. Setsch im Bezirke
Gottschee und Gehag = Seč im Bezirke Rudolfswert, Gemeinde Tschermoschnitz. Welches Seč gemeint ist, ist nicht aus der Notiz ersichtlich, aber der deutschen Schreibweise wegen ist wahrscheinlich Setsch im Bezirke Gottschee der richtige Ort. Der slovenische Name spricht aber eher für Rudolfswert.

L. Z. 1852, Nr. 146, enthält eine Notiz über Sphodrus Schreibersii Schmidt.

Schiner, Dr. Rudolf, bezieht sich in Schmidls G. u. H. W., S. 251, auf obige Notiz (siehe auch Grotte bei Seetz).

Velika Tkalčja jama

in der Mala Gora ober Pekel, Bezirk Reifnitz.

Deschmann — gibt die Höhenlage des Einganges auf 1855 Wiener Fuß über dem Meeresspiegel an.

Vetrnica-Grotte

auf der Velika Planina in den Steiner-Alpen.

Hauer Fr. v. — berichtet in Haidingers Mittheilungen der Freunde der Naturwissenschaften, Wien 1849, Bd. VI, S. 174, über die Untersuchungen Ferd. Schmidts in der Vetrnica und in zwei anderen nahe gelegenen Schneegrotten und bemerkt, dass sich in der Velika Planina noch viele geräumige Höhlen befinden.

Petruzzi, I. B. 1849, S. 379.

Petruzzi in Haidingers Mittheilungen, Bd. VII, 1850, S. 67.

Schwalbe, Zusammenstellungen, G. 8.

Fugger, S. 30, nennt die Höhle Velika Vetrnica, nach Mittheilungen des Pfarrers S. Robič auf dem Ulrichsberge.

Vetrnica mala

auf der Velika Planina in den Steiner-Alpen.

Petruzzi, S. 67, dass sich dort der Schnee durch lange Zeit halte.

Fugger, S. 30, nach Mittheilungen des Pfarrers S. Robič auf dem Ulrichsberge.

Volčja jama

im Nanosgebirge.

Hauften H., Notiz in den Abhandlungen des zoologisch-botanischen Vereines in Wien, Bd. VI, 1856, S. 702, betreffend *Carych. lautum*.

Joseph — bespricht die Fauna der Höhle.

Miller Ludwig: Beschreibung eines neuen Grottenkäfers, enthalten in den Abhandlungen des zoologisch-botanischen Vereines in Wien, Bd. VI, 1856, S. 627, Beschreibung von *Oryotus* n. g.

Schiner Sch., S. 259, beschreibt die Entdeckung von *Leptodirus augustatus* Schmidt und citiert die

L. Z. 1852, Nr. 146, als Quelle.

Vranja jama

bei Grčarjevec, Bezirk Loitsch.

Siehe Rabenloch.

Deschmann — gibt die Höhenlage des oberen Randes des Einganges nach Schmidl mit 1700 Fuß über dem Meeresspiegel an.

Schmidl W., S. 40, 41, gibt an, dass von der Vranja jama ein 200 Klafter langer Gang in das Thal hinaus führe (?).

Schmidl J., S. 703, sagt, er sei 100 Klafter weit in einem Gange vorgedrungen. Herr Rudolf sei durch eine Höhle bei Jakobowitz bis in die Vranja jama gelangt.

Schmidl G. u. H. W., S. 160, sagt, dass er in dem südwestlichen Arme auf 100 Klafter weit vorgedrungen sei und denselben voll Schlamm gefunden habe.

NB. Derzeit wird dieser Gang nicht mehr wasserfrei und ist nur auf 15 m weit passierbar. Die ebenfalls hier erwähnte Communication mit der kleinen H. am Thalrande scheint vergessen worden zu sein und ist erst 1886 wieder aufgefunden worden.

Urban Anton, Kaplan zu St. Leonhard, Laibach 1847, I. B. Nr. 32, 34, 37: Die Grotten und Abgründe von Planina.

Vranja jama

am Javornig nächst dem Zirknitzer See.

Rosenmüller B., S. 268, bringen eine Nachricht über die erste Durchforschung der H. durch Herrn von Steinberg. Die Literaturangaben, die sie anführen, siehe bei der H. Suhadolica.

Hauer — die H. speit abwechselnd nach Berichten von Vicentini Wasser und verschlingt es beim Fallen des Sees.

Schmidl W. — führt diese H. unter den Spielöchern an.

Vražnja jama

(Teufelsloch) im Berge Gradišče bei Jakobowitz im Planinathale.

Schmidl W., S. 41, erwähnt, dass diese 231 Fuß tiefe Schachthöhle nur mit Hilfe von Strickleitern zugänglich sei.

Schmidl J., S. 703, gibt die Tiefe dieser Schachthöhle auf 40 Klafter und ihren Durchmesser auf 20 Klafter an.

Schmidl G. u. H. W., S. 159, gibt den Umfang auf 20 Klafter und die Tiefe auf 231 Fuß an. Man sagt, dass der Schacht mit einer Wasserhöhle in Verbindung sei (siehe auch Teufelsloch und Gradiščnica).

Vršnica

bei Klein-Ratschna im Ratschnathale.

Hrasky Johann Vlad., Mittheilungen der Section für Naturkunde,
Wien 1889, Nr. 10, S. 66, 67.

Wasserhöhle

ob dem Rinnwerke Strug bei Idria.

Freyer — gibt in Haidingers Mittheilungen für Freunde der Naturwissenschaften, Wien 1850, Bd. VII, S. 63, eine Beschreibung der ersten Durchforschung, die er am 1. Juni 1827 unternahm.

Weites Loch,

eine Stunde nördlich von Kofern unter dem Kofernock, Bezirk Gottschee.

Deschmann — gibt die Höhenlage des Einganges auf 2504 Wiener Fuß über dem Meeresspiegel an.

Graf G. — beschreibt ausführlich diese Zufluchtshöhle.

Wetterhöhlen

bei Obergurk.

Nagel J. N. — führt im 4. Abschnitte drei Wetterhöhlen bei Gurk an.

Zatočna jama

bei Klein-Ratschna im südlichen Theile des Ratschnathales.

Hauer — berichtet, dass in diesem Felsenthore der von Klein-Ratschna kommende Bach sowie ein Theil der Hochwässer des Ratschnathales verschwindet und muthmaßlich bei Obergurk wieder zutage komme.

Zevska jama (Selska jama?),

am Ende des Rackbachthales bei der alten Selzacher Säge nächst Rakek.

Siehe auch Rackbach-Ursprung.

Schmidl W., S. 75, sagt, dass man von hier aus 100 Klafter weit zu Schiffe in die Höhle vordringen könne, was kaum glaublich klingt, weil schon früher die fünf Dolinen kommen, durch welche der Rackbach fließt.

Zijavka

oder Mokrica nächst der Kreuzeralpe oberhalb der Stadt Stein.

Siehe Mokrica.

Žegnana jama

bei Nussdorf nächst Adelsberg.

Siehe Nussdorfer Höhlen.

Die Eishöhlen in Krain.

Eishöhle bei Adelsberg

nächst der Doline Kolesivka ober der Kirche St. Nikolaus bei Groß-Ottok.

Eishöhle bei Dol

im Tarnowaner Walde oder am Nanos?

Moser, S. 361, mit Durchschnitt S. 362; die Höhle mündet in einer Doline; im Innern zwei große Schlote.

Schwalbe M., 1887.

Friedrichsteiner Eishöhle

am Burgernock, zwischen Masern und Windischdorf, Bezirk Gottschee.

Siehe auch Schneeloch im Friedrichsteiner Walde.

Deschmann — gibt die Höhenlage des Einganges auf 2505 Wiener Fuß über dem Meeresspiegel an.

Schwalbe, S. 68, bringt einen Bericht von Prof. Linhart in Laibach. Er nennt die Höhle auch «Großes Eisloch».

Knapp, Österr. Touristenzeitung, Wien 1883, N. M., S. 188, bringt einen Bericht über die Wiederauffindung dieser Eishöhle, die über Anregung des Prof. Schwalbe geschah.

Radics F., S. 80, bringt Details über die Gangbarmachung im Jahre 1884.

Österr. Touristenzeitung, Wien 1884, berichtet S. 66 über Gangbarmachung und Wegmarkierung und S. 251 über die Vollendung derselben
Schwalbe, S. 68.

Schwalbe M., 1887.

Fugger, S. 32, 33.

Eishöhle bei Göttenitz,

Bezirk Gottschee.

Schwalbe, S. 71, erwähnt die Höhle nominativ in seinem Verzeichnisse der bekannten Eishöhlen.

Eishöhle bei Groß-Liplein

am Abhange des Berges Podlome im Walde Osterg im NO. von Auersperg.

Boué, S. 321.

Petruzzi, S. 58, beschreibt die Lage und die Höhle selbst. Das Eis schmilzt schon am Anfange des Sommers, sie ist also keine perennierende Eishöhle (siehe auch die nächste).

Handler-Eisloch,

Doline mit Eisbildung zwischen Rieg und Göttenitz, Bezirk Gottschee.

Deschmann — gibt die Höhenlage der Mündung dieses leicht zugänglichen Eistrichters auf 1801 Wiener Fuß über dem Meeresspiegel an.

Schwalbe — bringt eine Beschreibung nach W. Linhart in Laibach und erwähnt sie nochmals S. 71.

Schwalbe M., 1887.

Fugger, S. 33.

Eishöhle in der Hrušica

am Nanos nächst dem Gipfel (Debeli vrh).

Fugger, S. 35.

Moser, S. 365.

Schwalbe M., 1887.

Kuntschner Eisgrotte

im Hornwalde bei Kuntschen, Bezirk Seisenberg.

Graf, Dr. Siegm.: Versuch einer gedrängten Zusammenstellung der Vegetationsverhältnisse des Herzogthums Krain, 8°, Halle 1837, gibt die Dimensionen auf 60 Klafter Höhe und bei 100 Klafter Breite an, was wohl arg überschätzt sein dürfte.

Deschmann — gibt die Höhenlage des Einganges nach Stache mit 2240 Wiener Fuß über dem Meeresspiegel an.

Schwalbe, Jännerheft, gibt als Orientierung an: Kuntschner Eishöhle im Hornwalde bei Steinwand, und erwähnt sie nochmals S. 71.

Boué, S. 321, bezieht sich auf Petruzzi unter dem Titel: Sechs Krainer Höhlen.

Petruzzi, S. 65, nennt diese Eishöhle die prachvollste und merkwürdigste. Das Eis wird dort im Sommer zum Verkaufe ausgebeutet und hält sich das ganze Jahr in der Höhle.

Eishöhle bei Latschenberg

(Hungenberg) nächst Weißenstein.

Rosenmüller B., S. 283, geben eine Beschreibung der Höhle nach Valvasor und der Vermischten Beiträge zur phys. Erdbeschreibung..., I. Th., S. 304.

Valvasor — beschreibt im 6. Cap. des IV. Buches, S. 517, diese Eh. und meint, dass derlei Eisbildung sonst nirgends vorkommt, obgleich er selbst noch einige weitere Eh. an anderen Orten erwähnt (siehe auch II. Buch, S. 243).

NB. Siehe auch Eishöhle bei Groß-Liplein, Hacquet, III., S. 159.

Reich: Beobachtungen über die Temperatur des Gesteines, 1834, S. 193.

Schaubach, Bd. V, S. 185.

Petruzzi, I. B. 1849, S. 344.

Schwalbe, Zusammenstellungen, G. 5.

Fugger, S. 30, führt sie unter Nr. 48 an.

Ledenica,

Eishöhle bei Adelsberg nächst der Doline Kolesivka ober der Kirche St. Nikolaus
bei Groß-Ottok.

Kraus Franz (mündliche Mittheilung). Im Niederwalde unter dem Magdalenenberge wissen die Ottoker Führer Pečenk und Vilhar eine Eishöhle von mäßigen Dimensionen, welche spärliche Reste von Tropfeis zeitweise enthält. Sie liegt in einer Doline und ist nicht schwer zugänglich. Später besuchte Kraus 1885 diese Höhle selbst im Monate August, fand aber nur spärliche Reste von Tropfeis vor.

Fugger, S. 36, berichtet nach Kraus.

Schwalbe, Zusammenstellungen, G. 17 a.

Grotte Lednica

bei Groß-Liplein.

Miller, S. 505, beschreibt das Vorkommen von *Adelops globosus*.
NB. Identisch mit der Eishöhle im Latschenberge.

Ledenica na Veliki gori (?),

Bezirk Reifnitz.

Petruzzi, S. 67, erwähnt nur kurz diese Eishöhle.

NB. Es ist fraglich, ob sie nicht mit der gleichnamigen Höhle bei Groß-Liplein identisch ist, da keine nähere Ortsangabe angeführt erscheint.

Boué, S. 321, bezieht sich nur auf Petruzzi.

Fugger, S. 34.

NB. Nach Mittheilung von Prof. Urbas in Triest an Fugger liegt die H. an der Bela Stena (Gipfel SSW. von Reifnitz); nach der Karte liegt dort die Mrzla jama.

Schwalbe M.

Mali Trški ledenik,

Eishöhle am Nanos, vordere nördlich von Präwald.

Fugger, S. 34, 35, nach Privatmittheilungen.

Moser, S. 364.

Schwalbe, 1887.

Eishöhle bei Matenja,

Gemeinde Igglack, Bezirk Laibach.

Petruzzi, S. 67, erwähnt nur nominativ die Höhle.

Boué, S. 321, beruft sich nur auf Petruzzi.

Mrzla jama,

Eishöhle in der Velika Gora, Bezirk Reifnitz.

Deschmann — gibt die Höhenlage des Einganges auf 3094 Wiener Fuß über dem Meeresspiegel an.

NB. Wahrscheinlich identisch mit der Lednica in der Velika Gora (s. d.).

Eisloch

zwischen Ober-Skrill und Suchenreuter im Kleinen Walde, Bezirk Gottschee.

Deschmann — gibt die Höhenlage des Einganges auf 1648 Wiener Fuß über dem Meeresspiegel an.

Graf G. — beschreibt S. 7 diese Eishöhlen.

Schwalbe V. d. ph. G. — erwähnt, dass die Temperaturverhältnisse des Jahres 1883 der Sommereisbildung sehr ungünstig waren.

Schwalbe, S. 70, erwähnt, dass im Jahre 1883 das Eis im Sommer bis auf etwas Bodeneis geschwunden sei. Er bringt die Beschreibung und Temperaturbeobachtungen.

Boué, S. 321, beruft sich nur auf Petruzzi.

Petruzzi, S. 67, erwähnt sie aber ebenfalls nur nominativ.

Petruzzi, I. B., Laibach 1849, S. 379.

Fugger, S. 33.

Großes Eisloch bei Paradana

im Tarnowaner Walde, im Waldtheile Paradana.

Fugger, S. 36, nach Privatmittheilungen.

Moser, S. 355, Durchschnitts-Darstellung S. 356.

Schwalbe M., 1887.

NB. Nach Moser heißt der slovenische Name Lepo brdo pod Goljak.

Kleines Eisloch bei Paradana

im Tarnowaner Walde.

Fugger, S. 37, nach Privatmittheilungen.

Moser, S. 355, Ansicht S. 356.

Schwalbe M., 1887.

NB. Nach Moser heißt der slovenische Name Pod lepo brdo.

Eishöhle auf der Planinica

nächst dem Dinji vrh im Igger Boden bei Tomischle.

Petruzzi, S. 67, sagt, dass diese Höhle jener von Groß-Liplein sehr gleiche, nur dass sie viel größer sei. Das Eis soll sich nur bis in den Monat August halten.

Boué, S. 321, bezieht sich nur auf Petruzzi ohne nähere Angaben.

Valvasor, Buch IV, S. 517.

NB. Kommt dort nicht vor. Dort steht die Eh. von Latschenberg und jene von Tomischle. Nach Fugger dürfte sie mit letzterer identisch sein. Siehe auch Eh. bei Tomischle.

Fugger, S. 31, führt sie unter Nr. 49 als Eh. am Dinji vrh an, bei Tomischle aber St. Johannis im Igger Boden.

Eisgrube am Berge Podgradica

im Hornwalde hinter den Ruinen des alten Schlosses.

Petruzzi, S. 64, beschreibt die Eisbildung in der Doline, an deren Grund sich vier Eislöcher befinden. Im September war das Eis geschwunden, weil man es zum Verkaufe ausgebeutet hatte.

Boué, S. 321, bezieht sich nur auf Petruzzi.

Eishöhle bei Prevalo

im Tarnowaner Walde nächst dem Veliki Rob, südlich von Karnica.

Fugger, S. 37, 38.

Moser, S. 355, Abbildung S. 359.

Schwalbe M.

NB. Nach der Abbildung von Moser sind es drei dicht nebeneinander liegende Schlünde, die in einer größeren Tiefe miteinander communicieren sollen. M. war nicht unten.

Eishöhle bei Radmannsdorf.

Petruzzi, I. B. 1849, S. 379.

Petruzzi in Haidingers Bericht, 1850, Bd. VII, S. 68.

Fugger, S. 30.

Schwalbe, Zusammenstellungen, G. 13.

Rossecker Eisgrube

im Hornwalde.

Petruzzi, S. 64, gibt eine Beschreibung dieser, wie er sagt, ausgemauerten Eh., in der sich das Eis das ganze Jahr hindurch hält. Der Name stammt vom nahe gelegenen Meierhofe Rosseck.

Valvasor, Buch IV, S. 516, und Buch II, S. 243.

Schwalbe.

Petruzzi, I. B., Laibach 1849, S. 371, abgedruckt bei Haidinger (s. o.).

Fugger, S. 32, führt sie unter Nr. 52 an (nicht zu verwechseln mit Nr. 51: Eiskeller von Rosseck).

Rossecker Eiskeller

am Berge Pognaca, nordöstlich vom Hornwalde.

Fugger, S. 32, sagt, dass es ein gemauerter Gang sei.

Petruzzi, I. B., Laibach 1849, S. 371.

Haidinger, Mitth., Wien 1750, VII., S. 64 (Abdruck nach Petruzzi).

Eishöhle am Schutzengelberge

gegen den Golac.

Petruzzi, S. 67, erwähnt die Höhle nur nominativ.

Boué, S. 321, bezieht sich nur auf Petruzzi.

Slovenski ledenik

am Nanos, nördlich von Präwald.

Fugger, S. 35.

Moser, S. 364.

Schwalbe M., 1887.

Eisloch im Tarnowaner Walde

oberhalb Wippach.

Petermanns Mittheilungen im Jahrgange 1875, S. 317.

Schwalbe: Über Eh., S. 599, beschreibt das dortige Eisvorkommen.

Eishöhle bei Tomischle.

NB. Siehe Eh. auf der Planinica.

Trški ledenik,

hintere Eishöhle am Nanos, nördlich von Präwald.

Fugger, S. 35, nach Privatmittheilungen.

Moser, S. 364, mit einem Profil.

Schwalbe M., 1887.

V Kocbih

auf der Velika Planina in den Steiner-Alpen.

Fugger, S. 29, berichtet nach Mittheilungen des Pfarrers S. Robič auf dem Ulrichsberge.

Anmerkung. Sollten in Leserkreisen noch Grotten in Krain bekannt sein, die im Verzeichnisse fehlen, so ersucht die Schriftleitung der «Mittheilungen des Musealvereines» um gütige Angabe der Lage, Größe und volksthümlichen Benennung derselben, sowie der darüber vielleicht schon vorhandenen Literatur in Büchern oder Zeitungsberichten. Es genügt die Mittheilung auf einer Correspondenzkarte.

Kleinere Mittheilungen.

Mittheilungen der Erdbebencommission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

Besprochen von Prof. Ferd. Seidl.

Unter obiger Überschrift begann heuer in den Sitzungsberichten der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien eine Reihe von Veröffentlichungen, welche in die Naturkunde aller österreichischen Länder eingreifen und im besonderen bezüglich Krains eine Aufgabe betreffen, welche auch der Musealverein in Laibach in sein Arbeitsprogramm aufgenommen hat, wodurch er gleichsam in die Dienste der kaiserlichen Akademie getreten ist.

Es ist daher am Platze, wenn wir von dem neuen wissenschaftlichen Unternehmen der vornehmsten gelehrten Gesellschaft der Monarchie unseren Mitgliedern eine orientierende Anzeige erstatten und die bereits vorliegenden ersten Leistungen besprechen, zumal sofern sie Krain betreffen und durch die Mitwirkung von Krainern zustande kamen.

Das I. Heft der in Rede stehenden «Mittheilungen» enthält zunächst Folgendes: Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Sitzung am 25. April 1895 zum Zwecke der Förderung eines intensiveren Studiums der seismischen Erscheinungen in den österreichischen Ländern eine eigene Commission eingesetzt. Die Aufgaben, welche sich diese Commission zunächst stellte, sind zweierlei Art:

1.) Es wurde als wünschenswert befunden, eine möglichst vollständige und zuverlässige Zusammenstellung aller historisch beglaubigten Nachrichten über Erdbeben zunächst im Bereiche der Ostalpen anfertigen zu lassen. Mit dieser Aufgabe wurde Prof. R. Hoernes in Graz betraut. Derzeit besitzen wir nur für einzelne Länder solche Erdbebenkataloge, so für Niederösterreich durch E. Suess, für Kärnten durch H. Höfer und für Krain durch H. Mitteis (Jahresb. des Vereines des krainischen Landesmuseums, Bd. III). Letzterer bedarf sehr der Ergänzung. Hingewiesen wird auch auf die für Krain wertvollen, bis nun wenig benützten handschriftlichen Aufzeichnungen von K. Deschmann, welche insbesondere die Laibacher Beben aus den Jahren 1855—1885 betreffen.

2.) Als ihre wichtigste Aufgabe betrachtet die Commission die Organisation eines Erdbebendienstes in den österreichischen Ländern. Die Organisation umfasst a) die Errichtung einer Anzahl von seismographischen Stationen durch die Aufstellung selbstregistrie-

render Erdbebenmesser, und zwar in Pola, Triest, Graz, Innsbruck, Kremsmünster, Wien, Prag und Lemberg, also an Orten, wo astronomische Observatorien oder physikalische Institute sich befinden; *b*) die Bildung eines Netzes von permanenten Beobachtern. Zu letzterem Zwecke wurden für die einzelnen Ländergebiete Referenten gewonnen, welchen die Aufgabe zufiel, die localen Netze durch Heranziehung hiezu geeigneter Persönlichkeiten zu bilden. Die von der Commission herausgegebenen Instructionen, Fragebogen u. s. f. wurden außer in deutscher noch in den wichtigsten anderen Landessprachen durch die Herren Referenten zur Vertheilung gebracht. Die Zahl der Beobachtungsstationen in den einzelnen Ländern war Ende 1896 folgende:

Niederösterreich	236	Beobachter,
Oberösterreich	203	»
Salzburg	61	»
Steiermark	280	»
Kärnten	27	»
Krain	90	»
Görz	36	»
Triest	30	»
Istrien und Dalmatien	129	»
Deutschtirol und Vorarlberg	158	»
Wälschtirol	12	»
Böhmen, deutsche Gebiete	191	»
Böhmen, böhmische Gebiete	262	»
Mähren und Schlesien	36	»
Galizien und Bukowina	0	»

Somit erscheint die Organisation der Erdbebenbeobachtung in den meisten Ländern in ihren Grundzügen geschaffen. Um allerdings in Einzelfällen das Gebiet, welches von einem Erdbeben erschüttert wurde, nach Form und Größe sowie nach den Intensitätsabstufungen zu erkennen — was der Erdbebenforscher unbedingt erfordert —, wird es nöthig sein, die oben ausgewiesene Anzahl von Berichterstatern durch wesentliche Ergänzungen und Ausfüllungen der bestehenden Lücken zu erhöhen. Die schwierige Aufgabe der Landesreferenten würde namhaft gefördert erscheinen, wenn die intelligenten Kreise der Bevölkerung allenthalben die Geneigtheit hätten, ihnen entgegenzukommen und gegebenenfalls aus eigenem Antriebe Erdbebenmeldungen erstatten wollten. Mit diesem Ersuchen wenden wir uns hier auch an die geehrten Mitglieder des Musealvereines insbesondere, da das Unternehmen zugleich eine Vereinsangelegenheit ist, in den Rahmen der statutenmäßig gefassten Ziele und Zwecke des Musealvereines gehörig. Eine «Anleitung zur Berichterstattung über ein Erdbeben» befindet sich in den Händen unserer Vereinsmitglieder; sie wurde im Schlusshefte des Jahrganges VIII, 1896, der «Mit-

theilungen des Musealvereines» veröffentlicht. Die Erdbebenmeldungen beliebe man zu richten an den Referenten für Krain und das Görzer Gebiet, Professor Ferdinand Seidl in Görz.

Den Bemerkungen über den Stand der Organisation folgen in den «Mittheilungen der Erdbebencommission» die Berichte über die Erderschütterungen, welche sich im Jahre 1896 ereigneten, angereicht nach den Referatsbezirken. Den größten Umfang beansprucht naturgemäß der Bericht aus Krain und dem Görzer Gebiet. Denn erfahrungsgemäß äußern sich starke Beben nicht bloß durch einen oder wenige Katastrophenstöße, sondern die Ursache, welche die Haupterschütterung auslöst, bleibt längere Zeit wirksam und erzeugt durch einen Schwarm von Nachbeben eine sogenannte Erdbebenperiode. Der Agramer Katastrophe vom 9. November 1880 folgten bis 28. Jänner 1882 noch 304 Erdstöße, abgesehen von ganz leichten Schwingungen des Bodens und den zahlreichen bloßen Detonationen. Auch in den Jahren 1882 und 1883 wiederholten sich die Stöße in der Umgebung des Agramer Gebirges noch ein- bis zweimal im Monat, und erst allmählich stellte sich die normale seismische Thätigkeit ein, welche in Agram (ebenso wie in Laibach) jährlich nur zwei bis drei leichte Stöße zur Auslösung bringt. Im Jahre 1896 dauerte in Krain die Erdbebenperiode, welche mit den furchtbaren Kraftäußerungen der Osternacht 1895 begonnen hatte, noch fort und erzeugte — soweit bekannt geworden — an 53 Tagen 74 Erdstöße. Man wird indes kaum vier darunter ihrer Intensität nach in die IV. Stufe der Erdbebenstärkescala einreihen können, alle andern sind unter die «sehr schwachen Stöße» der III. und die «außerordentlich schwachen Bewegungen» der II. Stufe zu zählen. Die in der Bevölkerung übliche Schätzung der Stärke von Erdstößen ist meist sehr übertrieben. Aus Laibach selbst wurden im Laufe des Berichtjahres 39 Stöße gemeldet, 19 aus der ersten, 20 aus der zweiten Jahreshälfte. Die Chronik des ganzen Referatsbezirkes aber enthält in der ersten Jahreshälfte die Meldungen von 34 Stößen aus 22 Tagen, in der zweiten von 40 Stößen aus 31 Tagen. Es wäre indes verfehlt, aus dieser Vertheilung auf eine Zunahme der seismischen Activität in der zweiten Jahreshälfte zu schließen. Die letztere erhält ihr Übergewicht offenbar nur durch den rein äußerlichen Umstand, dass die Berichterstattung seit August 1896 eine vollkommeneren geworden ist, da der Referent zu Ende des vorangegangenen Monats die Aufrufe und Fragebogen der Erdbebencommission der kaiserlichen Akademie versendet hatte.

Die Chronik der Erdbeben von Krain und Görz, welche das in Rede stehende Heft der «Mittheilungen der Erdbebencommission» vorführt, ist somit wegen ihrer Unvollständigkeit kaum geeignet, auf die gewiss interessante Frage, ob die seismische Activität im Laufe des Jahres 1896 im Abnehmen begriffen war, eine bestimmte Antwort zu

geben. Recht sonderbar ist die Vertheilung der Erdstöße des Berichtjahres auf die Stunden des Tages und der Nacht. Von den angemeldeten 74 Stößen entfallen nämlich 20% auf die Zeit von 8^h vormittags bis 8^h abends, die Zeit der Thätigkeit der Menschen, während 80% auf die Stunden von 8^h abends bis 8^h morgens, die Zeit der Ruhe des Menschen, entfallen. In der Schweiz ist die Vertheilung eine ähnliche, im 12jährigen Durchschnitte 1880—1891 kommen 26% der beobachteten Erdstöße auf die Zeit der Thätigkeit, 74% auf jene der Ruhe. Inwieweit an diesen Ergebnissen das persönliche Moment der Berichterstatter theilhaftig ist, kann natürlich nicht entschieden werden.

Nach diesen statistischen Excursen erlauben wir uns nachzusehen, inwieweit die Ereignisse der vorliegenden Chronik die in der Erdbebenforschung vor allem wichtige monographische Behandlung gestatten. Leider sind nur die Meldungen über zwei Beben so weit vollständig, dass sie das Schüttergebiet annähernd erkennen lassen. Der Erdstoß, welcher am 5. April 1896 um 10^h 10^m abends (Eisenbahnzeit) das Isonzothal erschreckte, war am stärksten in der Umgebung von S. Lucia und Podmelec und erreichte daselbst die V. Stufe der Intensitätsscala. Von diesem centralen Gebiet erstreckte sich die Erschütterung nordwärts und gegen Görz hin viel weiter als in ostwestlicher Richtung. Das Schüttergebiet scheint elliptisch zu sein, mit einer von Görz gegen den Predilpass reichenden, 60 km langen Hauptachse, während die Querachse nur halb so lang sein dürfte. Dieses Beben ist wohl das stärkste und umfangreichste von allen ähnlichen Ereignissen des Berichtjahres in Krain und dem Görzer Gebiet. Ob es mit den seismischen Vorgängen im Becken Oberkrains in irgend welchem Zusammenhange steht, lässt sich dermalen ebensowenig erweisen als das Gegentheil.

Hingegen ist eine andere Erschütterung, über welche eine Anzahl von Meldungen eingelangt sind, ohne Zweifel der Bethätigung unserer Erdbebenperiode zuzuschreiben. Es ist das der Erdstoß, welcher am 8. November 1896 circa 4^h 35^m morgens die Bewohnerschaft von Laibach erschreckt hatte. Über denselben sind auch aus St. Veit, Jeschza, Kropp und St. Marein Meldungen eingelangt. Die Erschütterung erreichte am Laibacher Felde fast die IV. Stärkestufe und dürfte das ganze diluviale Oberkrainer Becken in Schwingungen versetzt haben. Im Südosten (St. Marein) drangen dieselben auch in die ältere Felsunterlage der Triasformation ein. Die Längsachse der erschütterten Fläche verläuft parallel der Streichrichtung des Karstgebirges (Nordwest—Südost). Dieser Umstand ist bemerkenswert, da das Schüttergebiet des Hauptstoßes der Osternacht 1895 eine entschieden im Streichen der Karawanken und Steiner-Alpen von Ost nach West gestreckte Form besitzt. Übrigens wird man mit Recht Anstand nehmen, die Form eines Schüttergebietes

von über 40 km Länge (Kropp - St. Marein) erkennen zu wollen, wenn nur die Meldungen von fünf erschütterten Orten vorliegen!

Im Laufe des Berichtjahres fanden noch wiederholt leichte Erschütterungen des Laibacher Feldes statt, so am 9. April, 17. Mai, 29. Juni, 22. Juli, 9. September. Leider ist uns wegen Mangel an Berichten jede Einsicht in den Verlauf und die Verbreitung derselben versagt. Berechtigt sind wir nun zu der Folgerung, dass die «Laibacher Erdbebenperiode» mit Ende des Jahres 1896 noch nicht als zum Abschlusse gelangt anzusehen ist.

Wir erlaubten uns im Vorstehenden die Chronik, welche das I. Heft der «Mittheilungen der Erdbeben-Commission» vorführt, soweit unser Interesse zunächst berührt wird, einer kurzen Erörterung zu unterwerfen. Den Inhalt der übrigen seither erschienenen Hefte wollen wir nur in aller Kürze anzeigen.

Das II. Heft enthält einen «Bericht über das Erdbeben von Brüx am 3. November 1896» von Fr. Becke. Es ist eine Monographie des Doppelstoßes von IV. Intensitätsstufe, welcher am genannten Tage kurz nach 4^h abends im Gebiete des Erzgebirges bei Brüx einen elliptischen Flächenraum von etwa 40 km Länge und 20 km Breite erschütterte. Das Material für die Studie lieferten dem Verfasser die Meldungen aus 14 Orten, während die negativen Berichte von 18 Orten die Umgrenzung des Schüttergebietes sicherten. Es liegt nahe, das Beben mit der böhmischen Thermenlinie und dem südöstlichen Bruchrand des Erzgebirges in Zusammenhang zu bringen. Professor Laube machte darauf aufmerksam, dass das Beben an jener Stelle eingetreten sei, wo eine Gesteinsfalte des Erzgebirges plötzlich abgeschnitten ist. Bemerkenswert ist noch, dass dieses Beben zeitlich in enger Verbindung mit einem ungewöhnlich tiefen Barometerstand steht, welcher heftigen Sturm und Schneefall im Gefolge hatte.

Das III. Heft bringt einen «Bericht über das Erdbeben vom 5. Jänner 1897 im südlichen Böhmerwald», gleichfalls von Fr. Becke. Dieses schwache Beben erregte bei der Bewohnerschaft ziemliches Aufsehen, da die Gegend seit Menschengedenken von solchen Äußerungen der unterirdischen Naturkräfte nicht heimgesucht worden war.

Beide ebenerwähnte Monographien liefern den Beweis, dass die erst im Laufe des vorjährigen Sommers geschaffene Organisation in mehrfacher Beziehung sich gut bewährt, und berechtigen zu der Hoffnung, dass es durch jahrelang planmäßig fortgesetzte Beobachtung der Bethätigungsweise der unterirdischen Naturkraft gelingen wird, die Dunkelheit aufzuhellen, welche gegenwärtig noch über ihrem Wesen liegt.

Mögen auch die Mitglieder des Musealvereines nach Kräften beitragen, dass dieses Ziel erreicht werde «zum Nutzen der Wissenschaft, und» — so heißt es im Aufruf zur Organisation der Erdbebenbeobachtung

in Krain, ‚Mittheilungen des Musealvereines‘, VIII., 1896, Seite 191 — «wohl auch zum allgemeinen Frommen der Menschheit, wie ja bereits vielfach rein wissenschaftliche Untersuchungen zu ungeahnten praktischen Erfolgen geführt haben».

Literaturbericht.

E. Pospichal, Flora des österreichischen Küstenlandes. Leipzig und Wien, Fr. Deuticke, 1897, 8°, I. Band, S. XLIII und 576, 14 Tabellen, analytische Übersichten enthaltend. Ein umfänglich angelegtes sorgfältiges Florenwerk, welchem 20jährige Wahrnehmungen des Verfassers zugrunde liegen. Die Aufzeichnungen älterer Botaniker sind verwertet, jedoch nicht, indem der Verfasser sich einfach auf sie berufen würde; er gieng ihren Spuren nach, um sagen zu können: «Alle in dem Buche aufgezählten Pflanzen habe ich an sämtlichen angegebenen Orten selbst gesehen.» Das Florengebiet reicht im Norden bis St. Peter am Karste. Das vorliegende Werk wird daher auch jedem Botaniker Krains überaus willkommen sein.

F. S.

Die Österreichisch-Ungarische Monarchie. Geographisch-statistisches Handbuch für Leser aller Stände von Prof. Dr. Umlauft. Dritte umgearbeitete und erweiterte Auflage. Mit 176 Illustrationen und 15 Karten. In 25 Lieferungen à 30 kr. Wien, Pest und Leipzig, Hartleben. Preis: in Prachtband 9 fl. — Diese neue, durchaus umgearbeitete und wesentlich vermehrte Auflage von Professor Umlaufts geograph.-statistischem Handbuche: «Die Österreichisch-Ungarische Monarchie» ist ein treffliches Werk, das in klarer und anregender Darstellung alle Kronländer bespricht und in 25 Lieferungsheften erschien. Die letzten Lieferungen behandeln das Küstenland, Tirol und Vorarlberg, die Sudetenländer, Galizien und die Bukowina, Dalmatien, die Länder der ungarischen Krone und das Occupationsgebiet. Prof. Dr. Umlauft hat mit diesem Werke seinen alten Ruf als gediegener Fachmann und Schriftsteller neuerdings gerechtfertigt. Als willkommene Ergänzung des Textes, welche namentlich für die studierende Jugend wertvoll ist, müssen wir die bedeutende Anzahl sorgfältig ausgewählter und im Drucke gut ausgeführter Landschaftsbilder und statistischer Karten über die physikalisch-politischen Verhältnisse Österreich-Ungarns erwähnen.

Dr. O. G.